



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

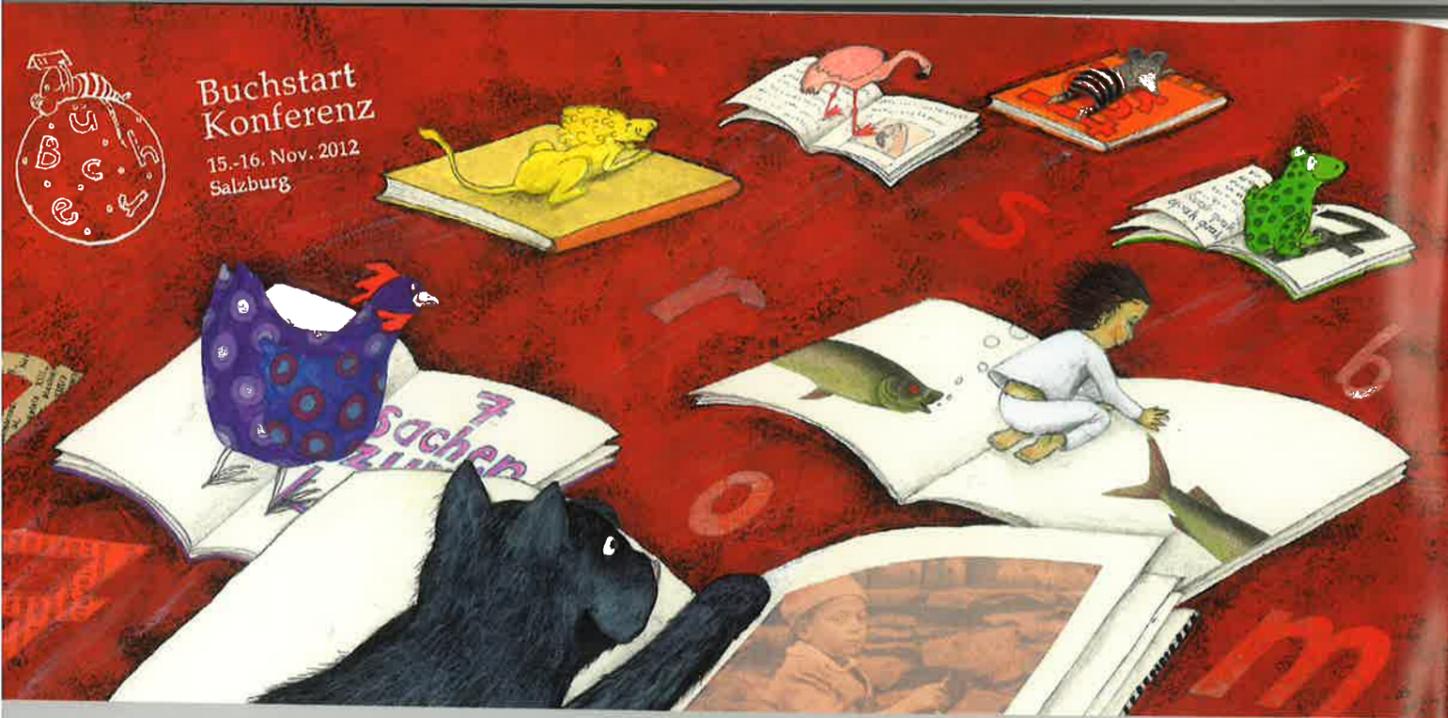
Sprechende Bücher

Lesen – Schmökern – Leute treffen: Bücherei Grünau im Almtal

Wilhelm Achleitner: Humanität durch Bildung

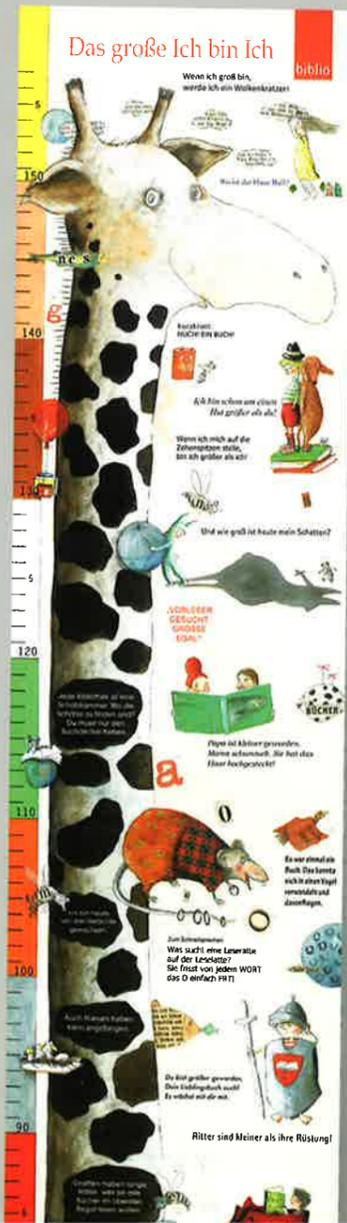
daten | informationen | berichte

02 | 12



**Buchstart
Konferenz**
15.-16. Nov. 2012
Salzburg

Buchstart : mit Büchern wachsen



Ideen vernetzen & Impulse setzen
Buchstart-Konferenz
15./16. Nov. 2012 | Salzburg

Infos unter www.buchstart.at

Das Projekt „Buchstart : mit Büchern wachsen“ wird begleitet und gefördert durch



306



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Hörstift klingt komisch und ließe sich wahrscheinlich nicht verkaufen. Möchte man aber mit einem Wort beschreiben, was die relativ neue Technologie kann, die dem Vernehmen nach vergangene Weihnachten ein Renner auf dem Geschenkemarkt war, dann hat man zumindest ein paar Assoziationen bei dem Wort „Hörstift“, die der Sache nahe kommen. Jedenfalls ist es ein weiterer Versuch, Kindern das Lesen schmackhaft zu machen.

Weiters ist die Statistik 2011 fertig und wir können ein paar eindrucksvolle Zahlen präsentieren. An Bestands- und Entlehnzahlen hat sich wenig geändert. Wenn Leselust und die Benutzung von öffentlichen Bibliotheken in einem Zusammenhang stehen – das muss ja nicht unbedingt so sein –, dann könnte man aus der Bibliotheksstatistik lesen, dass die Leselust weniger bei den Kindern nachlässt, als bei den über 60-jährigen. Diese sind 2011 gegenüber 2010 um ca. 20 % weniger geworden.

Als „Tiptoi“, „Ting“ oder „Toystick“ werden die Dinge im Handel und zunehmend auch in den Bibliotheken angeboten. Die Bücher, mit denen sie funktionieren, haben eine Codierung eingebaut und durch Antippen mit dem Stift hört der „Leser“ den Text, bekommt ihn also von einem kleinen Lautsprecher vorgetragen.

Und was noch auffällt: Bibliotheken werden immer mehr zu Veranstaltungsorten. 2011 hat es 3000 Veranstaltungen in den Bibliotheken gegeben. Das ist im Durchschnitt fast eine pro Monat und Bibliothek – als freiwilliges Zusatzangebot sozusagen. „Lesen – Schmökern – Leute treffen“ ist das Motto der Bücherei in Grünau im Almtal, die vor ein- und einhalb Jahren ein neues Quartier im zentral gelegenen Gemeindezentrum gefunden hat und das genannte Leitbild mit großem Engagement in die Tat umsetzt.

So viel in aller Kürze. Wie es genau funktioniert, was man alles braucht, welche Schwierigkeiten auftauchen können und wie sinnvoll das alles ist, dem versucht Christian Dandl in einem ausführlichen Artikel zum Thema „Sprechende Bücher – Ting, Tiptoi und Toystick in der Bibliothek“ auf die Spur zu kommen. Zu dem hat er auch Erfahrungsberichte eingeholt.

Auf die Initiative „Humanität entwickeln“, mit der auch eine Förderung von Veranstaltungen in Bibliotheken verbunden ist, geht Dr. Willi Achleitner vom Bildungshaus Puchberg in seinem Artikel ein. „Für die Entwicklung von Mitmenschlichkeit sind Bücher unverzichtbar. Lesen führt aus der Einseitigkeit der Herkunft heraus, bereichert das Wissen von allen Möglichkeiten menschlichen Lebens, belebt die Phantasie und das Mitfühlen und erzeugt ein kritisches Bewusstsein“, meint er unter anderem. Wir tragen gerne unseren Teil dazu bei. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer mit ein bisschen Zeit zum selber Lesen.

In einem Praxisbericht schreiben Stefanie Jörgl und Doris Donnerbauer über die Bedeutung von Bilderbüchern für eine erfolgreiche Sprach- und Leseförderung und geben eine Reihe besonderer Buchtipps. In einem zweiten Artikel zieht Hermann Pitzer eine positive Bilanz aus dem „Lese-Zeichen-Jahr“, einem Schwerpunktjahr des Landesschulrates Oberösterreich.

Buch- und Hörbuchtipps aus den Neuerscheinungen des Frühjahrs haben auch wieder Platz.

Aus der Landesbibliothek können Sie einen Bericht darüber lesen, wie es gelingt, wertvolle Bestände durch Digitalisierung einerseits zu bewahren und andererseits einer großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

MARIA FELLINGER-HAUER
Bibliotheksfachstelle
Redaktionsteam



305

thema	Sprechende Bücher TING, TIPTOI UND TOYSTICK IN DER BIBLIOTHEK	5
bibliothek	Lesen – Schmöckern – Leute treffen BÜCHEREI GRÜNAU IM ALMTAL	9
praxis	Bücher hinterlassen Spuren GROSSE LESELATTEN-AKTION IN DER BIBLIOTHEK LUSTENAU	12
	Praxis Bilderbuch	14
projekt	Humanität durch Bildung DAS PROJEKT „HUMANITÄT ENTWICKELN“ DES EB-FORUMS OÖ	27
medientipps	Buchtipps Hörbücher Sachbücher Kinder- und Jugendliteratur	32 35 38 40
porträts	Waldemar Bonsels / Ivan Illich Alice Schwarzer / Peter Handke René Freund	48 49 51

ins licht gerückt



RENÉ FREUND

René Maximilian Freund wurde am 14. 02. 1967 in Wien geboren. Die Eltern waren Schauspieler, der Vater erster Fernsehdirktor Österreichs. Nach der Matura studierte er Philosophie in Wien und promovierte 1994 zum Dr. Phil. Der Autor lebt seit über 20 Jahren mit seiner Familie im oberösterreichischen Almtal. 1987: Literaturpreis der Stadt Villach für das Theaterstück „Deschek“. 1988-1990: Regieospitant und Dramaturg am Theater in der Josefstadt. Diese gute Stellung verließ er um selber Stücke zu schreiben. René Freund schreibt Theaterstücke, Romane, Glossen, Sachbücher und ist auch als Übersetzer tätig. Porträt auf Seite 51

Bild: Elke Groß

304



Sprechende Bücher

Ting, Tiptoi und Toystick in der Bibliothek

Haben Sie schon einmal mit einem Buch gesprochen? Nein? Ist ja nicht verwunderlich, Bücher können nicht sprechen, obwohl sie oft Antworten geben oder Fragen stellen und viele Leser/innen in einen Dialog mit dem Text treten.

Aber Bücher können auch hörbar zum Sprechen gebracht werden. Vorlesen ist wohl die älteste Form dem Buch Sprache zu verleihen und das Ganze mit modernen Mittel durchgeführt, nennt sich Hörbuch und ist in vielen Bibliotheken ein Fixpunkt im Medienangebot. Die neueste Technik, um ein Buch zum Sprechen zu bringen, nennt sich im deutschsprachigen Raum Ting, Tiptoi oder Toystick.

Das Prinzip der sprechenden Bücher ist einfach erklärt. Auf den Buchseiten wird ein nahezu unsichtbarer Code aufgedruckt. Ein elektronischer Lesestift entziffert den Code und gibt dann Geräusche, Musik oder Anleitungen wieder oder liest den Text ganz einfach vor. Damit der Stift weiß, um welches Buch oder auch Spiel es sich handelt, muss zuvor über eine USB-Verbindung das Buch identifiziert und die passende Tondatei von der Internetseite des Verlags auf den Stift geladen werden. Einige sprechende Bücher kann man auch ohne Stift anschauen, vorlesen oder selber lesen.

» Derzeit gibt es 171 sprechende Bücher, Spiele, Puzzles, Globen und Landkarten am Markt, die mit drei unterschiedlichen Stiften ihre Geheimnisse in Wort und Ton preisgeben. «

DER MARKT

Am deutschsprachigen Markt sind zurzeit drei leider nicht kompatible Systeme im Buch- und Spielwarenhandel oder im Internet erhältlich. Ravensburger stellte im Herbst 2010 Tiptoi, das audiodigitale Lernsystem für Kinder ab vier Jahren, vor. Etwa zeitgleich hat die Chefeu Vertriebsgesellschaft aus Hannover den Toystick ins Rennen geschickt und im Februar 2011 folgte die Druckerei Himmer AG mit dem Hörstift Ting, für den es

in mehreren Verlagen passende Bücher und mehr gibt.

Das Angebot von Tiptoi

Ravensburger bietet für den Tiptoi-Stift 34 Produkte an. Drei Startersets mit Stift und Buch oder Spiel, zehn Spiele, einen Puzzleball, fünf 2D-Puzzle, zehn Bücher aus der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“, vier Leseraben Bücher und ein Bilderlexikon Tiere. Im Laufe des Jahres werden sieben weitere folgen. Die Zielgruppe sind Kinder von vier bis ungefähr zehn Jahren. Tiptoi wird im Buch- und Spielwarenhandel und über das Internet angeboten. Seit Markteinführung wurden schon über zwei Millionen Tiptoi-Produkte verkauft.

Das Angebot von Ting

Für Ting (chin. für hören) gibt es von 15 Verlagen 96 Produkte, die mit ein und demselben Stift verwendet werden können. Die Palette umfasst 50 Kinderbücher und Spiele, 29 Sprachkurse und Wörterbücher, vier Wissensbücher, fünf Bildbände, sieben Globen und eine Weltkarte. Die Zielgruppe sind sowohl Kinder als auch erwachsene Leser/innen bzw. Hörer/innen. Im Buch- sowie im Spielwarenhandel werden Ting-Produkte verkauft und ebenso kann man sie im Internet bestellen. Bisher wurden rund 100.000 Ting-Stifte abgesetzt und mehr als eine Million Titel gedruckt. In Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgten bisher ungefähr 400.000 Downloads auf Ting-Stifte.

Das Angebot von Toystick

Von Toystick gibt es sechs Startersets mit Stift und einem Buch, drei Spiele und 38 Kinderbücher. Zurzeit sind alle Produkte im Verlag noris erschienen, doch eine Zusammenarbeit mit weiteren deutschen Verlagen wird angestrebt. Die Zielgruppe sind derzeit ausschließlich Kinder, aber auch hier könnte das Angebot auf Erwachsene ausgedehnt werden. Erhältlich sind die Produkte von Toystick in einigen Spielwarenketten und übers Internet.

TECHNIK UND HANDHABUNG

Auf die gedruckten Seiten oder Spiele wird eine nahezu unsichtbare Spezialschicht aufgebracht, in der bei den entsprechenden Bildern und Texten 2D-Codes hinterlegt sind. Das optische „Auge“ an der Spitze des Stifts liest den Code bei leichtem Berühren einer Stelle im Buch ein und die Elektronik im Inneren des Stifts entziffert diesen und gibt über den eingebauten Lautsprecher oder über Kopfhörer die zugehörigen Geräusche, Anleitungen, Musik oder Texte wieder. Natürlich muss der Stift zuvor mit den notwendigen Dateien aus dem Internet „gefüttert“ werden. Auch dazu gibt es einen Code im Buch. Mit dem USB-Anschluss, den jeder Stift hat, wird er an einen Computer mit Internetverbindung angeschlossen. Der Code des Buches wird per Stift eingelesen und der Computer verbindet ihn mit den Supportseiten des jeweiligen Verlags. Es wird automatisch erkannt, um welches Buch es sich handelt und die richtige Datei zum Download angeboten. Ist die Datei am Lesestift angekommen, kann er vom Computer getrennt werden und dem Hörvergnügen steht nichts mehr im Wege. Die Stifte haben ein Speichervolumen von bis zu zwei Gigabyte und können daher mehrere Dateien aufnehmen. Laut Hersteller



» Sprechende Bücher können vorlesende Eltern nicht ersetzen! «

angaben sind über hundert Stunden Tonwiedergabe möglich. Alle Stifte werden mit Akkus oder Batterien betrieben und brauchen bei ihrer Benutzung keine Internetverbindung. So können die Bücher an jedem beliebigen Ort gelesen und gehört werden, auch auf Reisen oder im Wartezimmer.

SPRECHENDE BÜCHER IN BIBLIOTHEKEN

Im letzten Jahr haben diese Bücher und Spiele Einzug in so manche österreichische Bibliothek gehalten, wobei Ting und Tiptoi an vorderster Front liegen. Auch in Oberösterreich findet man diese Medien in den Regalen und es sind nicht nur die großen Stadtbüchereien, die sie im Angebot haben, sondern auch kleinere Bibliotheken in unterschiedlichen Regionen. Ganz am Anfang bei der Einführung sprechender

Bücher in der Bibliothek steht die Frage, ob man sich auf ein System konzentriert oder mehrere im Sortiment haben will. Das ist je nach Angebot, das die Bibliothek macht, auch ein Kostenfaktor und führt direkt zur zweiten Frage. Sollen nur die Bücher und Spiele angekauft werden oder auch ein bis mehrere Stifte? Einerseits verleiht eine Bibliothek zwar Hörbücher, Kassetten oder DVDs, aber zumeist nicht die notwendigen Abspielgeräte. Warum sollte das bei diesen Medien anders sein? Aber CD- und DVD-

Player finden sich heute fast flächendeckend in allen Haushalten, das ist bei den Lesestiften sicher nicht der Fall. Will jemand also das neue Medium nur testen, ist er sicher dankbar, wenn die Bibliothek auch einen Stift anbietet. Außerdem sind die Stifte etwas handlicher und unempfindlicher als zum Beispiel ein DVD-Player. In der Praxis findet man beide Modelle. Die Stifte werden häufig als

Spiele katalogisiert und unabhängig von den Büchern verliehen. Bei den Büchern ändert sich defacto nichts, sie haben eine ISBN und werden ebenso wie die anderen katalogisiert, foliert und mit Signatur- und Barcode-Etiketten versehen. Achtung, die Etiketten dürfen nicht über eine codierte Stelle geklebt werden, denn so könnte ein Buch unbrauchbar werden. Ebenso sollte sich im Katalogisat und am Medium ein deutlicher Hinweis befinden, dass man dazu einen Lesestift benötigt. Letztlich wird jede Bibliothek selbst entscheiden müssen, was sie ihren Benutzer/innen anbieten will. Eine Kompromisslösung könnte der Ankauf eines Startersets sein, das rund 40 Euro kostet. Das enthält einen Stift der für Testzwecke in oder außerhalb der Bibliothek genutzt werden kann. Wer sich dann wirklich auf diese Form der Bücher einlässt, wird sich sehr bald selbst einen Stift anschaffen. Ansonsten unterscheiden sich die Bücher und Spiele im Preis kaum von ihren konventionelle Brüdern und Schwestern.



SPRECHENDE BÜCHER – QUO VADIS?

Ravensburger hat mit Tiptoi einen fulminanten Start hingelegt und berichtet über weiterhin gute Umsatzzahlen, die sich auf den gesamten Konzern positiv auswirken. Auch Ting spricht von guten Verkaufszahlen und will in der nächsten Zeit weitere Verlage an Land ziehen und heuer noch den Hörstift in der Türkei und Spanien auf den Markt brin-

gen. Von Toystick gibt es keine konkreten Umsatzzahlen, aber die Firma plant ihr Vertriebsnetz stark auszubauen und auch die Zielgruppe zu erweitern. Ob sich am Ende alle Anbieter behaupten können, oder gar noch weitere Hersteller auf diesen Zug aufspringen, lässt sich noch nicht abschätzen. Alles in allem gesehen herrscht offensichtlich bei allen Firmen Optimismus, dass sich diese Technik und ihre Produkte am Markt etablieren werden.

Etwas anders schaut es in den österreichischen Bibliotheken aus. So weit bekannt, gibt es noch keine Bücherei die Toystick-Produkte in ihrem Bestand hat. Bei den beiden anderen Anbietern, die ihre Produkte auch über den Buchhandel verkaufen, dürfte wohl Tiptoi die Nase vorn haben, aber eben nur im Kinderbereich, was Ravensburger auch nicht zu ändern plant. Hat man das ganze Spektrum der Leser/innen vor sich, so könnte das für das offenere System von Ting sprechen. Rückmeldungen aus den Bibliotheken (siehe Erfahrungsberichte) jedenfalls zeigen, dass diese Form von Buch und Spiel Anklang findet und ihre Angebote gut genutzt werden.

Die sprechenden Bücher als einen großen Schritt in der digitalen Revolution zu sehen, scheint mir nicht zutreffend. E-Books, Tablets oder Smartphones bieten hier ein wesentlich größeres Potential. Dort können Töne qualitativ besser abgespielt und zusätzlich Animationen, Filme oder Weblinks integriert werden. In Zeiten, wo PC und Internet boomen, waren Kindercomputer der Renner im Spielwarenhandel, heute kräht kein Hahn mehr danach. Die Kids wollen die volle Technik des Originals, nicht die Spielzeugkopie.

Das könnte, außer eventuell bei den Sprachkursen, auch die Zukunft der Hörstifte sein – ein Kinderspielzeug, das Eltern suggeriert, dass ihre Sprösslinge ihre Zeit pädagogisch wertvoll mit Büchern verbringen. Sind die Einsatzmöglichkeiten des Hörstiftes abwechslungsreich und kreativ, bewirkt das aber, dass sich Kinder das Buch nur noch vom Stift dirigiert erschließen. Sind die Möglichkeiten stumpf und öd, wird aus dem Lesen eine wilde Herumtipperei mit einer nervenzerreißenden Geräuschkulisse.

Dieses Medium braucht entgegen den Beteuerungen der Hersteller ebenso Vermittlung und Begleitung durch Eltern, Großeltern oder Kindergartenpädagoginnen. Ting, Tiptoi und Toystick können das Vorlesen und Erzählen ebenso wenig ersetzen wie Hörbücher. Vielleicht sind sie eine Ergänzung des Medienspektrums, um sich spielerisch dem Buch zu nähern. Ganz bestimmt sind sie kein geeignetes Mittel, um das Zuhören oder die Sprachentwicklung zu fördern, wie Sprachheilpädagog/innen betonen.

TIPTOI IM ÜBERBLICK

- Angebot:** Tiptoi-Stift
34 Bücher, Spiel und Puzzles
- Ausstattung:** USB- und Kopfhöreranschluss
Eingebauter Lautsprecher
Lautstärkereglung am Stift
- Betrieb:** 2 AAA-Batterien
- Speicher:** 465 MB
- Kosten:** Stift ca. EUR 28.- bis 39.-
Starterset EUR 35.- bis 45.-
- Kontakt:** Ravensburger Buch- und
Spieleverlag
D - 88214 Ravensburg
Mail: info@ravensburger.de
Web: www.tiptoi.de

Michaela Nagin Ex

TING IM ÜBERBLICK

- Angebot:** Ting-Stift
96 Bücher, Spiel und Globen
- Ausstattung:** USB- und Kopfhöreranschluss
Eingebauter Lautsprecher
Lautstärkereglung am Stift mit
einstellbarer Lautstärkenbe-
grenzung
MP3-Player Funktion
- Betrieb:** Eingebauter Akku
mit Ladegeräte oder über USB
aufladbar
- Speicher:** 1,8 GB
- Kosten:** Stift ca. EUR 30.- bis 39.-
Starterset EUR 38.- bis 46.-
- Kontakt:** Jimmer AG
D-86167 Augsburg
Mail: info@ting.eu
Web: http://www.ting.eu/de

Beatrix Kindler, PR München Ex

TOYSTICK IM ÜBERBLICK

- Angebot:** Toystick-Stift
41 Bücher und Spiele
- Ausstattung:** USB- und Kopfhöreranschluss
Eingebauter Lautsprecher
Lautstärkereglung über Software
- Betrieb:** Eingebauter Akku
mit Ladegeräte oder über USB
aufladbar
- Speicher:** 2 GB
- Kosten:** Stift ca. EUR 19.- bis 30.-
Starterset EUR 24.- bis 31.-
- Kontakt:** Chefeu Vertriebs GmbH
D-30159 Hannover
Mail: info@chefeu.de
Web: http://www.toystick.de

*Gabriele Radtke
Noris Spiele Ex*



✓ Ex

Bgm. Alois Weichinger

303

Im Dorf 17

4645 Grünau

Lesen – Schmökern – Leute treffen

Bücherei Grünau im Almtal

» Von der Bücherei zur Kapelle! Die ehemalige Bücherei im Pfarrheim wurde in eine Tageskapelle für die Pfarrbevölkerung umgebaut. «

vertrag unterzeichnet, der eine kooperative Träger-schaft von Gemeinde und Pfarre für die Bücherei vorsieht. ¼ des Budgets übernimmt die Pfarre, ¾ des Budgets, die Raum- und Betriebskosten steuert die Gemeinde bei. Am 1. Jänner 2010 wurde die Pfarrbücherei von Pater Christoph Eisl und dem langjährigen Leiter Max Rauscher an den neuen Betreuer der Bücherei, den Verein „Bücherei Grünau“ übergeben. Als Büchereileiterin wurde Frau Mag. Barbara Trautwein gewählt, die ebenso wie zwei andere Mitarbeiterinnen noch während des Umbaus mit der ehrenamtlichen Ausbildung begonnen hatte.

Nach einem dreiviertel Jahr Reorganisationsarbeit, während dessen die Bücherei geschlossen war und ca. 50 Prozent des alten Buchbestandes aussortiert wurden, übersiedelte die Bücherei am 5. September 2010 endgültig in die neuen Räumlichkeiten im Gemeindezentrum. Die ehemalige Bücherei wurde von der Pfarre in eine Tageskapelle umgebaut.

DIE TEAMARBEIT MACHT'S

Auf nunmehr 80 m² werden jetzt mitten am Dorfplatz gleich neben dem Tourismusbüro ca. 4500 Medien angeboten. Der Büchereibetrieb wurde auf EDV umgestellt (Biblioweb) und zu den Büchern und Brettspielen gesellten sich auch noch Zeitschriften, Hörbücher und DVDs. Die Zeitschriftenabos werden von einzelnen „Paten“ (Firmen oder Privatpersonen) gesponsert.



▲ Zentraler geht's nicht. Die Bibliothek Grünau liegt mitten am Dorfplatz.

Im Jahr 1930 wurde vom damaligen Volksschuldirektor die erste Bücherei Grünaus als Pfarrbücherei gegründet. Sie befand sich auf 10 m² im Pfarrheim und hatte 50 Bücher im Regal stehen. 1952 bis 2009, also über 50 Jahre, leitete Max Rauscher die Bücherei. In diesem Zeitraum wurde die Bücherei mehrmals vergrößert, zuletzt 2002 auf eine Größe von 43 m². Der Buchbestand betrug zu der Zeit fast 3000 Bücher, dazu kamen circa 150 Gesellschaftsspiele. Der Raum im Pfarrheim hatte zwar ein sehr schönes Gewölbe, war aber nur vom Innenhof aus erreichbar, feucht und muffig. Auch die auf eine Stunde begrenzte Öffnungszeit war alles andere als einladend.

EIN KOMPLETTER NEUSTART

2005 wurde ein neues Gemeindeamt geplant. Pater Christoph Eisl und Mag. Barbara Trautwein, damals Mitglied des Gemeindevorstandes, sahen hier eine Chance für einen Neustart. Nachdem die Finanzierung endlich gesichert war, wurde 2008 mit der konkreten Planung begonnen.

Da im Grunde genommen ja völlig neu begonnen wurde, gründete man zur Unterstützung der Neuorganisation und der späteren Betreuung am 20. März 2009 den Verein „Bücherei Grünau“ mit Mag. Barbara Trautwein als Vereinsobfrau. Nach einem Aufruf in der Gemeindezeitung war auch der Rest des Teams schnell gefunden. Am 30.6.2009 wurde von der Gemeinde und der Pfarre ein Kooperations-

▼ Ein Globus in hochwertiger Verarbeitung erzählt mit dem Ting-Stift Wissenswertes über die Erde und ihre Länder.

Sprechende Bücher in der Bibliothekspraxis

ERFAHRUNGSBERICHT AUS DER BIBLIOTHEK ZIRL



Zu Beginn dieses Jahres war eine Aktualisierung unseres Spielebestands unumgänglich. Wir wurden von unserer Buchhändlerin auf Tiptoi aufmerksam gemacht.

Mit gemischten Gefühlen bestellten wir zwei Startersets, Spiele und Bücher und einen Stift.

Wird diese Art von Spielen bei unseren Kund/innen ankommen? Sind sie bibliothekstauglich oder gibt es Probleme mit der Software? Kann die Zielgruppe Erstleser ohne große Erklärungen die Spiele und Bücher nutzen?

Beim Katalogisieren und Einarbeiten beobachteten wir Leser/innen, die lange Hälse und große Augen bekamen. „Ihr habt Tiptoi? Wann kann man die Spiele ausborgen?“ Offensichtlich haben wir mit unseren Neuzugängen einen Trend erkannt. Das wollten viele Eltern gerne kostengünstig ausprobieren.

Aber zuerst ging es darum, die formalen Bedingungen zu klären: Wie alle anderen Spiele können die Spiele und der Stift drei Wochen lang entlehnt werden. Auf allen Stiften wurden die Spiele und Bücher gespeichert. Der Download funktioniert problemlos über die Website von Ravensburger.

Um eine gute Beratung seitens der Mitarbeiter/innen anbieten zu können, haben wir bei einer Teamsitzung über die Möglichkeiten von Tiptoi informiert. Es hat unheimlich Spaß gemacht die Kolleg/innen beim Ausprobieren zu beobachten. Mit viel Freude und Begeisterung „tippten“ sie in den Büchern.

Seit Anfang März haben wir 14 Bücher und acht Spiele im Angebot. Durchschnittlich wurden bisher alle Tiptoi-Medien dreimal entlehnt und die Reservierungsliste wächst.

Wir Leser/innen und Mitarbeiter/innen sind alle begeistert und würden Tiptoi jederzeit wieder in unseren Bestand aufnehmen.

MARIA-LUISE POST

KONTAKT

Öffentliche Bibliothek Zirl
Am Anger 14, 6170 Zirl
Tel: 05238/53637
Mail: bibliothek@zirl.net
Web: www.bibliothek-zirl.blogspot.co.at
Bibliotheksleiterin: Maria-Luise Post

ERFAHRUNGSBERICHT AUS DER BIBLIOTHEK BUCHKIRCHEN

Ein Teil der Wissensbücher für Kinder musste erneuert werden. Das war für uns Anlass, in diese neue Technologie einzusteigen.

Jetzt hatten wir die Qual der Wahl. Tiptoi hat einen hohen Bekanntheitsgrad und war am Markt schon gut eingeführt. Ting hingegen bietet eine große Vielfalt, weil viele Verlage daran beteiligt sind. Es spricht so auch Jugendliche und Erwachsene an. Letztlich haben wir uns entschieden beide Systeme anzuschaffen.

Zum Kennenlernen haben wir drei Ting-Stifte, die auch verliehen werden, und fünf Bücher angeschafft. Verleihdauer ist jeweils drei Wochen und sowohl Bücher als auch Stifte sind ständig entlehnt. Wir denken aber, auch aus finanziellen Gründen, nicht daran, die Zahl der Stifte weiter zu erhöhen, wollen aber weiterhin gezielt nach neuen Medien für diese Technologie Ausschau halten.

Warum nicht auch Tiptoi-Stifte? Unter den Kindern waren diese schon bestens bekannt, da es ein beliebtes Weihnachtsgeschenk im letzten Jahr war. Zurzeit haben wir neun Tiptoi-Bücher im Bestand und die Nachfrage ist sehr groß (Umschlagszahl ca. 0,8 pro Monat bei drei Wochen Entlehndauer) Zielgruppe bei der Einführung in der Bibliothek waren zuerst die Kinder im Pflichtschulalter, doch wir wollen das Angebot auch auf Jugendliche und Erwachsene ausdehnen.

Tipps: Damit diese Medien nicht im Gesamtbestand untergehen, präsentieren wir sie in dieser Kennenlernphase gesondert. Wir überlegen auch, die Hörstifte schon mit den Dateien jener Medien zu laden, die wir im Bestand haben.

Der unbestreitbare Vorteil dieser Bücher scheint in der Unmittelbarkeit der Sinneswahrnehmung von Sehen und Hören zu liegen, in der korrekten Aussprache von Vokabeln und Texten in Fremdsprachen. Der Hörstift ersetzt aber nicht das persönliche Gespräch der Eltern mit ihren Kindern.

HANS SCHACHINGER

KONTAKT

Öffentliche Bücherei der Pfarre Buchkirchen
Pfarrhofgasse 2, 4611 Buchkirchen
Tel: 07242/28109-12
Mail: buchkirchen@bibliotheken.at
Web: www.buchkirchen.bvoe.at
Bibliotheksleiter: Hans Schachinger



◀ ein Sparschwein sitzt auf der Bibliothekstheke. Das Team hat sich einiges einfallen lassen, wie man zu Geld kommt.

◀◀ Auf die Kinder als Zielgruppe wird ganz besonders viel Wert gelegt. Darum gibt es wöchentlich die Kinderbücherei-Stunde.

Im Betreuerteam wirken 20 Grünauer/innen ehrenamtlich mit, drei davon (Annemarie Auinger, Monika Ferstl und Barbara Trautwein) haben die Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin bereits abgeschlossen, zwei weitere haben gerade mit der Ausbildung begonnen. Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter hat seinen speziellen Aufgabebereich je nach Interesse und Können, wirklich alle sind deshalb mit sehr viel Engagement und großem Zeitaufwand bei der Sache. Bei den monatlichen Teamtreffen wird die Arbeit koordiniert. So betreuen einzelne Mitarbeiter/innen einmal im Monat einen Seniorennachmittag, einmal in der Woche eine Kinderbücherei-Stunde, die Homepage, Lesungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Da Grünau ein Bergsteigerdorf ist, gibt es auch einen Schwerpunkt mit Wanderkarten, Wanderbüchern, Berg- und Kletterführern.

ZIELGRUPPENARBEIT: DIE KINDERBÜCHEREI-STUNDE

Die Kinderbücherei-Stunden werden jeweils für sechs Wochen vorausgeplant und widmen sich in diesem Zeitraum immer einem bestimmten Thema. Der letzte Zyklus stand z.B. ganz unter dem Motto „Wikinger, ahoi!“ Zu dem jeweiligen Thema wird dann jeden Freitag abwechselnd gespielt, gebastelt, gelesen, ein Film angeschaut oder ein Bilderbuchkino vorgeführt. Neben regelmäßigen Berichten in der Gemeindefestzeitung tragen auch die übersichtlich gestaltete Homepage, ein Mail-Newsletter und ein Schaukasten zur wirksamen Öffentlichkeitsarbeit bei. Der Erfolg gibt ihnen Recht: 411 eingeschriebene Leser/innen, das sind bei 2100 Einwohner/innen immerhin fast 20 Prozent der Bevölkerung! 2011 bekam die Bücherei durch Landesrätin Mag. Doris Hummer im Rahmen der Ferienspaßaktion „Balduin der Bücherwurm“ einen der fünf Anerkennungspreise verliehen, die Büchereien mit herausragendem Tätigkeitsprofil auszeichnen sollen. Besonders das tolle Erscheinungsbild der Bücherei in ihrer Ganzheit, die gut gestaltete Homepage, die gute Reorganisation im Jahr 2010 und die vielen, gut organisierten und ansprechenden Veranstaltungen wurden gelobt.

BÜCHEREI UND BIBLIOTEL: EINE SINNVOLLE KOOPERATION

Für die Veranstaltungen wurde ein eigener Verein gegründet. Die ca. 100 Mitglieder ermöglichen mit ihren Mitgliedsbeiträgen fünf bis sechs Lesungen pro Jahr. René Freund, dessen Frau Barbara die Öffentlichkeitsarbeit der Bücherei übernommen hat, hat natürlich gleich bei der Eröffnung gelesen. Auch Gabi Kreslehner, Hans Eichhorn, Christine Haiden und Rudolf Habringer ließen sich schon ins schöne Almtal locken. Für dieses Jahr stehen unter anderem noch Margit Schreiner und Walter Kohl auf dem Programm. Für 2013 sind bereits Lesungen mit F.F. Altmann und Peter Henisch geplant. Die Regale in der Bücherei sind auf Rollen, sodass bei Lesungen ohne Umstände sofort ein größerer Raum zur Verfügung steht. Finden die Lesungen nicht in der Bücherei statt, gibt es eine sinnvolle Kooperation mit dem Gasthaus Jagersimmerl, wo die Autor/innen bei Bedarf dann auch gleich kostenlos übernachten dürfen. Dass das Gasthaus zugleich ein Bibliotel ist, macht die Zusammenarbeit perfekt. (Bibliotels sind Hotels, die Bücherfreunden und passionierten Leser/innen im Urlaub jeden bibliophilen Wunsch erfüllen und optimale Lesebedingungen anbieten.) Neben so viel leidenschaftlichem Einsatz für die Bücherei sind die meisten im Team auch noch beruflich tätig. Am Vormittag bleibt deshalb nur selten Zeit, was die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen schwierig macht.

» Bibliotel Jagersimmerl in Grünau: Bibliotels sind Hotels, die Bücherfreunden und passionierten Leser/innen im Urlaub jeden bibliophilen Wunsch erfüllen und optimale Lesebedingungen anbieten. «



STECKBRIEF MAG. BARBARA TRAUTWEIN

verheiratet, zwei Kinder

geboren 1962 in Innsbruck

bis zur Matura aufgewachsen im Montafon in Vorarlberg

Studium der Geographie und Germanistik in Innsbruck

lange Jahre Tätigkeit als Sachbearbeiterin und Projektleiterin für Landschaftsökologie, Natur- und Umweltschutz und nachhaltige Regionalentwicklung

1999 Gründung des Büros für Regionale Entwicklung

derzeit Mitarbeit in der Ordination des Ehemanns

seit 1.1.2010 Leiterin der öffentlichen Bücherei in Grünau im Almtal

Lesen und die Literatur sind seit jeher mein großes Faible.

Weitere Hobbies sind Bergsteigen, Schittouren, Laufen, Klavierspielen und der Garten.

Dass sie mit ihrem ehrenamtlichen Engagement inzwischen an die Grenzen des Machbaren stoßen, ist dem Büchereiteam klar. Recht viel mehr lässt sich in der Freizeit einfach nicht ausrichten. Und Raubbau am eigenen Energiedepot soll auch nicht unbegrenzt betrieben werden. „Manchmal denk ich mir: heut geh ich lieber mal auf einen Berg“, bringt es die Bibliotheksleiterin Barbara Trautwein auf den Punkt. Recht hat sie! ■

BIBLIOTHEK GRÜNAU IM ALMTAL IN ZAHLEN

Standort	Im Dorf 17 4645 Grünau im Almtal
Träger	Pfarr- und Gemeinde
Gründung	1930 im Pfarrheim
Neugründung	2010 im Gemeindeamt
Einwohner	2121
Nutzfläche	80 m ²
Bestand	4457
Entlehnungen	6129
Benutzer	411
Besucher	1500
Angebote	Literatur Zeitschriften Hörbücher DVDs Spiele Kinderbereich Internetarbeitsplatz Leseplätze Seniorentreff Lesungen
Software	Biblioweb
Personal	1 ehrenamtliche Leiterin 20 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Leiterin	Mag. Barbara Trautwein
Mail	buecherei@a1business.at
Web	www.gruenau.bvoe.at
Tel	07616/8255-98
Öffnung	Montag 9:00 bis 11:00 Freitag 16:30 bis 19:00 Samstag 9:00 bis 11:00
	Kinderbücherei-Stunde Freitag 15:00 bis 16:30





» Achtung, lesen fügt dir und den Menschen in deiner Umgebung erhebliches Wissen zu! «

▲ Sabine Graber, Geschichtenerzählerin, zeigt wie kraftvoll unmittelbar erlebte Sprache sein kann.

▲ Eine 40 Meter lange Leserolle wurde von den Schüler/innen der MS Kirchdorf gestaltet.

▲ Das Mädchencafé Lustenau verwöhnte mit alkoholfreien Drinks die 50 Gäste der Leselatten-Vernissage.

Bücher hinterlassen Spuren

Große Leselatten-Aktion in der Bibliothek Lustenau

Lesegeschichten von Erwachsenen, eine 40 Meter lange Leserolle mit Zeichnungen der Lieblingsbücher der jungen Leserinnen und Leser und selbst gebastelte und bemalte Leselatten schmückten für Wochen die Öffentliche Bibliothek Lustenau.

Bei dieser von Bibliotheksleiter Peter Ladstätter initiierten Leselatten-Aktion nahmen nicht die Leser/innen Geschichten und Bücher aus der Bibliothek mit, sondern brachten ihre eigenen Lesegeschichten und gezeichnete Bücher in die Bibliothek.

DIE LESELATTE

Unter dem Titel „Das große Ich bin Ich“ haben Heinz Janisch und Helga Bansch eine wunderschöne, poetische und künstlerisch-spielerische Leselatte geschaffen. Sie lädt zugleich Eltern und Kinder ein, gemeinsam in die literarischen und illustratorischen Welten der Bilderbücher einzusteigen. Das Motiv des Wachsens und des sich spielerisch Entwickelns wird mit dieser Leselatte in vielfältiger Form aufgegriffen und durchgespielt. Zugleich werden der Blick und das Verständnis für die Welt der Sprache, der Buchstaben und der Bücher geweckt. Aber auch die Welt der Bibliotheken wird einbezogen. Auf dem untersten Abschnitt haben Bibliotheken die Möglichkeit, unter dem Namen des Kindes ihren Stempel anzubringen. Die Rückseite bietet für die Eltern und andere Bezugspersonen eine kleine Hinführung zu den Möglichkeiten und Angeboten der Leselatte. Die Leselatte gibt es beim Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg. www.biblio.at

▲ Die Leselatte gibt es in vielen Sprachen, hier ein Ausschnitt der türkischen Version.

AKTION ZUM LANDESLESETAG

Am Landeslesetag sind die Schulen in Vorarlberg aufgerufen mit den öffentlichen Bibliotheken gemeinsame Aktionen zu planen und dazu Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Heuer ergriff die Bibliothek Lustenau die Initiative und beschloss mit den Leselatten an die Öffentlichkeit zu gehen.

Bereits zu Beginn des Jahres wurden alle Menschen der Marktgemeinde im Gemeindebrief und mittels eines Newsletters aufgerufen sich Gedanken über ihre eigene Lesegeschichte, ihre Lesebiografie zu machen. Es sollten aber nicht nur Erwachsene angesprochen werden sondern auch die Kinder des Ortes. Alle Kindergärten und Schulen wurden mit einem Brief eingeladen, an der Leselatten-Aktion teilzunehmen. Das Echo war eher durchwachsen. Während die Kindergartenpädagoginnen sehr schnell abgewunken haben, konnten an den Schulen einige Lehrkräfte durch persönlichen Kontakt dazu bewogen werden, sich Gedanken über dieses Projekt zu machen. „Vielen war scheinbar nicht klar, was sie mit der Leselatte anfangen sollten“, sagt Peter Ladstätter. Schließlich beteiligten sich doch einige Schulklassen an der gemeinsamen Aktion.

LESESPUREN SIND LEBENSSPUREN

Alle Menschen wachsen mit Buchstaben und Bildern auf. Kinder schauen Bilderbücher an und bekommen daraus vorgelesen. In der Schule lernen sie lesen und schreiben und beginnen ihre Bücher selbst auszuwählen. Eltern wurden zu Lesevorbildern. Mit den Jahren werden mehr und mehr Texte gelesen, nicht nur in Büchern sondern auch in Zeitschriften, Emails, SMS, Gebrauchsanleitungen oder Strafzettel. Bei der Gestaltung der eigenen Leselatte und der Erstellung der eigenen Lesegeschichte sollten der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Man

kann einfach Buchtitel aufschreiben, die man zur jeweiligen Körpergröße passend gelesen oder vorgelesen bekommen hat. Oder man macht Fotos von seinen Leseschätzen; oder geht in Jahrzehnten durch sein Leben und berichtet über Texte und Bücher, die einen in dieser Zeit geprägt haben.

LESEGESCHICHTEN IM GEMEINDEBLATT

Um an Lesegeschichten zu kommen, wurden am Gemeindeamt und in der Bibliothek Informationsstände aufgestellt und Leselatten aufgelegt. Ebenso wurde das Projekt auf der Homepage der Bibliothek beworben und einige Gruppen der Bevölkerung wurden direkt angesprochen. So etwa das Jugendzentrum, eine Frauengruppe, das Lustenauer Seniorenheim und natürlich die Leser/innen der Bibliothek. Auch hier war das Echo unterschiedlich. Besonders bei Erwachsenen war die Skepsis groß, als sie hörten, dass die Lesegeschichten ausgestellt werden sollten. Trotzdem konnten einige Frauen und Männer gewonnen werden ihre Lesegeschichten im Gemeindeblatt zu veröffentlichen.

LESEERFAHRUNGEN AUS ERSTER HAND

„In der Bibliothek habe ich als kleiner Junge die Welt der Bücher kennen und schätzen gelernt. Nun bekam ich Antworten auf die vielen Fragen, die sich mir damals stellten. Auch meine Mutter, die fleißig mit mir die Bücherei besuchte, war wohl froh, dass ich ihr nun nicht mehr so viele Löcher in den Bauch fragte.“

OLIVER H., GEMEINDEARCHIV

„Es war – trotz bescheidener finanzieller Mittel in der Familie damals in den 50er-Jahren - eine Selbstverständlichkeit, dass wir Kinder zum Geburtstag ein Buch als Geschenk erhielten.“

WERNER L., VOLKSSCHULDIREKTOR

„Im Gymnasium wurde ich dann mit Dramen und Gedichten „gequält“, Werke, dir mir zu dieser Zeit beinahe jede Lust am Lesen nahmen. Analysieren und interpretieren, das alles war mir suspekt und machte keinen Spaß.“

THOMAS S., UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG INNSBRUCK

„Wenn ich mich entscheiden müsste zwischen einem Mann und meinen Büchern, dann hätte ich wohl ein Problem!“ Mit diesem Satz habe ich schon einige meiner Männer genervt und – der Göttin sei Dank – bin ich nie wirklich in eine derartige Situation gekommen.“

MANUELA M., KULTURAMT

LESELATTEN-VERNISSAGE

Am 30. März 2012 wurde die Leselatten-Ausstellung in der Bibliothek eröffnet. Bürgermeister Kurt Fischer erzählte von eigenen Lese- und Vorleseerfahrungen, Peter Ladstätter berichtete von der Umsetzung des Projekts in Lustenau und Reinhard Ehgartner spannte den Bogen zur österreichischen Buchstart-Bewegung. Zu sehen gab es die 40 Meter lange Leserolle mit Bildern der Lieblingsbücher und kurze Statements dazu, selbst gestaltete Leselatten und individuelle Lesegeschichten. Die Geschichtenerzählerin Sabine Graber bot auf theatralische Weise zwei Geschichten dar: „Der Buchstabenbaum“ von Leo Lionni und eine Geschichte aus Afrika, in der sie viele Tiere lebendig werden ließ. Das Mädchencafé Lustenau steuerte alkoholfreie Drinks bei und verwöhnte die Kinder mit Gummibärchen.

PRAXISTIPPS

- Frühzeitig Kindergärten, Schulen und andere Kooperationspartner ansprechen, je früher es Pädagog/inn/en und Lehrer/innen wissen, desto bereitwilliger machen sie mit.
- Kooperationspartner möglichst persönlich kontaktieren, nicht nur per E-Mail oder Brief!
- Den oder die Träger der Bibliothek in das Projekt möglichst gut einbinden. Das macht Spaß und das ganze Projekt bekommt mehr Gewicht.
- Frühzeitig Medien (Zeitung, Radio, Fernsehen) kontaktieren und mit diesen in Verbindung bleiben.
- Selbst Fotos machen und einen kleinen Bericht schreiben – das haben Printmedien gerne, falls sie nicht dabei sein konnten/wollten/durften.
- Überlegen, ob die Veranstaltung während der Öffnungszeiten gemacht wird oder außerhalb. Dafür spricht, dass Leser/innen, die zufällig in die Bibliothek kommen, eingebunden werden können, dagegen, dass es zu Störungen der Veranstaltung kommt und manche Benutzer/innen sich während der Veranstaltung nicht in die Bibliothek trauen.
- Leselatten auch nach der Veranstaltung in der Bibliothek auflegen. Sie werden noch immer gern mitgenommen.



KONTAKT

Bibliothek der Marktgemeinde Lustenau
Pontenstraße 20, 6890 Lustenau
Tel. 05577/83292
E-Mail: peter.ladstaetter@lustenau.at
Web: www.lustenau.at/bibliothek
Bibliotheksleiter: Peter Ladstätter



Praxis Bilderbuch

Kinder, die in ihren Familien mit Büchern aufwachsen, sind von Anfang an im Vorteil! Denn die Weichen für die spätere Lesefähigkeit werden schon vor dem Schuleintritt gestellt! Eine literarische Frühförderung ist somit für den späteren Erfolg beim Lesen lernen besonders wichtig.

LESENDE KINDER KOMMEN AUS LESENDEN ELTERNHÄUSERN

Aus Untersuchungen geht hervor, dass lesende Kinder häufig aus einer lesenden Umgebung herauswachsen. Bilderbücher sind meist der erste Eintritt in die Welt der Literatur. Diese frühkindlichen Erfahrungen mit Bildern, Sprache, Buchstaben, Wörtern und Geschichten sind ein Grundbaustein und eine wesentliche Voraussetzung für den späteren Erfolg beim Lesen- und Schreibenlernen. Bilderbücher sind somit unumstritten ein ganz wichtiger Teil der literarischen Sozialisation. Doch das Bilderbuch kann noch mehr, es bietet uns unterschiedlichste Fördermöglichkeiten.

LITERARISCHE SOZIALISATION MIT BILDERBÜCHERN

Eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb der Schriftsprache ist das Beherrschen der gesprochenen Sprache. Die Verbindung von Wort und Bild im Bilderbuch ermöglicht den Kindern unbekannte Wörter in den passiven und danach in den aktiven Wortschatz aufzunehmen. Jedoch erweitert sich nicht nur der Wortschatz, sondern es verbessert sich auch die Ausdrucks- und Erzählfähigkeit. Je mehr Bilder und Wörter den Kindern zur Verfügung stehen, desto größer wird ihr sprachlicher, visueller und imaginativer Reichtum. Die Arbeit mit Bilderbüchern fördert konzentriertes Zuhören und aufmerksames Wahrnehmen. Denn mit einem zu geringen Konzentrationsvermögen unterbrechen Kinder immer wieder ihre Tätigkeiten und früher oder später gehen wichtige Informationen verloren.

Eine stabile, emotionale Bindung zu mindestens einer Bezugsperson sowie ein emotional positives und unterstützendes Erziehungsklima wirken sich positiv auf die emotionale Kompetenzen der Kinder aus und fördern ihre mentale Widerstandsfähigkeit. Regelmäßiges, in den Alltag integriertes und ritualisiertes Vorlesen kann die oben genannte Zuwendung beinhalten. Die Bilder ermöglichen schon den Jüngsten Emotionen differenziert wahrzunehmen. Über die Sprache wäre ein solcher Zugang oft nicht möglich.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Unterscheidungsfähigkeit zwischen Realität und Fiktion. Gefühle und Nicht-Sichtbares werden im Bilderbuch oft vergegenständlicht und dadurch sichtbar gemacht. „Unsichtbares“ wird durch Bilder anschaulicher erlebt.

Die angebotene Lösung eines Bilderbuches ist nicht verbindlich, vielmehr soll das Kind befähigt werden, autonom zu handeln und Kritikfähigkeit zu üben.

Ein Bilderbuch kann Verhaltensmuster erweitern, spiegeln und reflektieren. Bilderbücher sollten also in Hinblick auf die Sozialisation mit Bedacht ausgewählt werden. Bilderbücher können Kindern helfen, ihre zwischenmenschlichen Gefühle zu verstehen und Dinge aus anderen Perspektiven zu betrachten.

VORLESEN – DER SCHLÜSSEL FÜR ERFOLGREICHE SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

Aus all dem vorher Gesagten ergibt sich, dass regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern sowie das Kommunizieren mit Kindern über Bilder und Inhalte unschätzbare Maßnahmen gelungener literarischer Frühförderung sind.

Worauf Sie als Eltern oder Pädagoge bzw. Pädagogin beim Vorlesen bzw. Arbeiten mit Bilderbüchern achten sollten:

- Leselust und Lesemotivation sind stark an Lesevorbilder gekoppelt. Zeigen Sie sich als lesendes Vorbild.
- Im Rahmen der Lesererziehung ist es wichtig, die Buchauswahl, die Vorlesemethode („Dialogisches Lesen“) und alle weiteren unterstützenden Rahmenbedingungen möglichst lesemotivierend zu gestalten. Vorlesen alleine reicht jedoch nicht, förderlich wirkt sich erst die Interaktion aus. Darunter versteht man über Voraussagen diskutieren, erklären, den Text mit der Erfahrungswelt der Kinder zu verbinden.

» Vorlesen alleine reicht jedoch nicht, förderlich wirkt sich erst die Interaktion aus! «

- Sollten Sie während des Vorlesens auf Unbekanntes bzw. Neues stoßen, nehmen Sie das als Anlass, um mit den Kindern gemeinsam in Büchern nachzuschlagen. Erkennen die Kinder die Bedeutung dieser Kulturtechnik, werden sie das Bedürfnis entwickeln, das Gezeigte auch anzuwenden.
- Der ständige Umgang mit Büchern vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung in unserem heutigen Informationsalltag und im besten Fall wird Lesen zum Ritual.
- Wiederholung ist die Basis kindlichen Lernens. Geben Sie den Kindern ebenfalls genügend Zeit und Ruhe sich auf die Arbeit mit den Büchern einzulassen.
- Verankern Sie das Vorlesen in Ihrem Tagesablauf.
- Der Besuch in einer Bibliothek regt die Kinder an, sich mit Büchern auseinanderzusetzen, zu schmökern, zu lesen und bietet auch die Möglichkeit der Entlehnung. ■

» Je mehr Bilder und Wörter den Kindern zur Verfügung stehen, desto größer wird ihr sprachlicher, visueller und imaginativer Reichtum. «

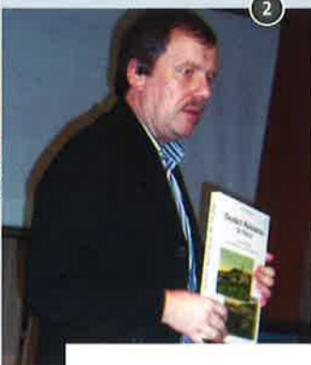
! einige buchtipps

So, jetzt wurde aber genug über die Wichtigkeit des Vorlesens geschrieben. Mit den nachfolgenden Buchempfehlungen möchten wir Ihnen Appetit auf die praktische Umsetzung machen. Hier unsere momentanen TOP ELEVEN (Wir konnten uns nicht auf 10 einigen!):

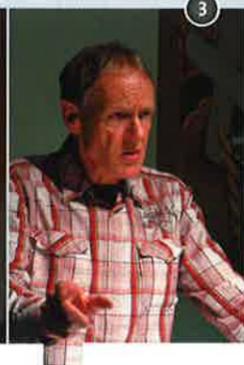
- **TSCHÜSS, KLEINES MUFFELMONSTER! ODER WIE DIE SCHLECHTE LAUNE RATZFATZ VERSCHWINDET** von Julia Boehme und Franziska Harvey (Broschüre „Vorlese.Zeit“ mit Material zum Buch erhältlich bei Buch.Zeit)
- **OTTO DER BÜCHERBÄR** von Katie Cleminson
- **DAS SONNENBLUMENSCHWERT** von Mark Sperring und Günther Jakobs
- **LECKER PIRATEN!** von Jonny Duddle
- **DER WOLF IM NACHTHEMD** von Mario Ramos
- **DIE GROSSE WÖRTERFABRIK** von Agnes de Lestrade und Valeria Docampo
- **WURZELWÄRTS UND WIPPELWÄRTS** von Tobias Krejtschi
- **DIE FÜRCHTERLICH SCHRECKLICHEN DREI** von Hiawyn Oram und David Melling
- **DIE FROSCHKÖNIGIN** von Heinz Janisch und Barbara Korthues
- **KÜSS MICH ODER FRISS MICH** von Katharina Grossmann-Hensel
- **ICH BRAUCHE MEIN MONSTER** von Amanda Noll und Howard McWilliam



1. Witz, Komik und hintergründig tiefgehende Gedanken über das Altwerden mit Ermi-Oma.



2. Fritz Bertlwieser präsentiert sein neuestes Buch in der Bibliothek Lembach.



3. In Julbach beeindruckt Gü Wolkerstorfer sein Publikum mit Bier- und anderen Weisheiten.



4. Vielfalt statt Einfalt mit Beatrice Achaleke in der Bibliothek Grieskirchen.



5. Die Frauen des islamischen Kulturvereins Vorchdorf zu Gast in der Bibliothek.



6. Carla Federico liest in Altheim aus ihrem Chile-Roman „Im Schatten der Feuerblume“.



7. Heiteres Treiben und viele aktuelle Bücher gab es beim Frühlingfest in der Bibliothek Bad Ischl.

1. GROSSER ERFOLG DER BIBLIOTHEK MIT ERMI OMA

Dem Team der Bad Schallerbacher Bücherei ist es wieder gelungen, den Kabarettisten Markus Hirtler, alias „Ermi-Oma“ ins Atrium nach Bad Schallerbach zu bringen. Nachdem die Abendvorstellung bereits seit Monaten ausverkauft war, wurde am Vormittag desselben Tages eine weitere Vorstellung eingeschoben, die auch ein volles Haus brachte. Witz, Komik und hintergründig tiefgehende Gedanken über das Altwerden, Altsein und das Leben in unseren Altenheimen ließen auch beim Publikum tiefgehende Gedanken wach werden – zumal es im Programm diesmal um das „Testament der Ermi-Oma“ ging. Nicht nur aus Sachgütern und materiellen Werten soll eine Hinterlassenschaft bestehen, sondern Integrität, ethisches Werteempfinden, Zuneigung und Nächstenliebe seien in der heutigen Zeit besonders gefragt und sollten an die kommenden Generationen weitergegeben werden. Im Schlusswort betonte dann Markus Hirtler, alias „Ermi-Oma“, nicht Sympathie oder Antipathie, sondern Empathie, also Mitfühlen, sei das Entscheidende im rechten Umgang mit unseren Mitmenschen in den Altenheimen.

ÖB Bad Schallerbach | www.badschallerbach.bvoe.at

2. LESUNG VON FRITZ BERTLWIESER AUS SEINEM NEUESTEN BUCH „DEUTSCH REICHENAU – ST. THOMA. VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR AUSLÖSCHUNG IM 20. JAHRHUNDERT“

Am Samstag, den 3. März 2012, konnte Büchereileiterin Theresia Winkler einen vielen Lembachern schon gut bekannten und gern gesehenen und gehörten Gast begrüßen. Fritz Bertlwieser las aus seinem neuesten Buch. Passend zum Jubiläumsjahr „400 Jahre Markterhebung Lembach“ konnte in diesem Buch auch ein historischer Bezug zu Lembach dargestellt werden. Dem Publikum hat es gefallen und beim anschlie-

ßenden, gemütlichen Beisammensein im Foyer des Pfarrzentrums wurde noch eifrig über das Gehörte diskutiert.

ÖB Lembach | www.bibliothek-lembach.at

3. „IRISCH LYRISCH“ – KELTSICHE VOLKSMUSIK IN JULBACH

Ein höchst amüsantes und unterhaltsames Programm gab es am 20. April 2012 in der öffentlichen Bibliothek Julbach. Der Abend stand unter dem Motto: „Irish Lyrish“ – Keltische Folkmusik mit MEDLEY Father & Son, alias Georg und Robert Höfler. Die zwei Musiker gaben irisch-schottische und nordamerikanische Lieder und Tänze zum Besten, sangen mit den Besuchern irische Zungenbrecher und garnierten den Abend mit Folk-Popballaden. Gemischte Bier- und andere Weisheiten aus Irland und Oberösterreich trug Gü Wolkerstorfer vor. Der Erzähler bot einen bunten Reigen höchst humorvoller irischer und einheimischer Lebensweisheiten dar.

ÖB Julbach | www.julbach.bvoe.at

4. LEBEN IN ZWEI KULTUREN

Beatrice Achaleke lebt seit 20 Jahren in Wien und sie betont, dass sie überzeugte Österreicherin mit Migrationsvordergrund ist. Sie organisiert jedes Jahr den World Diversity Congress in Wien und arbeitet im Vorstand des Black Women Council in Europa mit. Laut britischem Blog „Black Women in Europe“ ist Frau Achaleke eine der mächtigsten und einflussreichsten schwarzen Frauen in Europa. 2011 schrieb sie ihr erstes Buch „Vielfalt statt Einfalt“. Am 15. März 2012 kam sie zu einer Lesung in die Bibliothek Grieskirchen. Rund 70 Besucher/innen hörten zu Beginn einen Text der Schüler/innen der Hauptschule zwei. Sie haben ihre Gedanken zur Vielfalt dargestellt und anschließend ihre Zeichnungen Frau Achaleke überreicht. Auf den großen Zeichnungen waren eine bunte Blumenwiese zu

sehen, ein Wald mit verschiedensten Bäumen und unterschiedlichem Unterwuchs, vielfältige Fische im Meer und eine interessante Stadt, in der ein Minarett neben einer Kirche Platz hat. Nach einigen Fragen über das Leben in zwei Kulturen und den World Diversity Congress las Frau Beatrice Achaleke aus ihrem Buch „Vielfalt statt Einfalt“. Die Lesung wurde aufgelockert mit heiteren Erzählungen. So entstand eine sehr persönliche Atmosphäre. Viele Bücher fanden ihre/n Leser/in und konnten signiert mit nach Hause genommen werden.

Ein absolut empfehlenswerter Abend, von dem man viel Wärme und Menschlichkeit mitnehmen konnte.

ÖB Grieskirchen | www.grieskirchen.bvoe.at

5. INTEGRATION IN DER BIBLIOTHEK

Jedes Jahr laden die Bibliothekar/innen von Vorchdorf die Frauen des islamischen Kulturvereins zu einem Treffen bei Kaffee und Kuchen in die Bibliothek ein. Beide Seiten erzählen von ihrem Leben, ihrer Kultur und Tradition. Die Mitarbeiter/innen nutzen auch die Gelegenheit, um den Bestand, besonders die Neuankäufe, zu präsentieren und haben dadurch schon neue Leser/innen gewonnen. Das interkulturelle Treffen in der Bibliothek Vorchdorf wird von den islamischen Frauen gerne und gut besucht. Beim nächsten Termin werden sie Köstlichkeiten aus ihren Küchen zum Kaffee beisteuern. Sprachschwierigkeiten gibt es selten und wenn, dann leistet eine Teenagertochter Übersetzungsarbeit oder wir sprechen mit Händen und Füßen, was meist zu großer Heiterkeit führt und so eine lockere Atmosphäre schafft.

Auch die Männer des Kulturvereins waren schon zu Gast in der Bibliothek, doch mit ihnen gestaltet sich der Kontakt etwas schwieriger.

ÖB Vorchdorf | www.vorchdorf.bvoe.at

6. CHILE IN WORT UND KLANG

In der Stadtbücherei Altheim las am 19. April 2012 Carla Federico (alias Julia Kröhn) vor über 80 Zuhörer/innen aus ihrem neuen Roman, dem dritten Teil ihrer großen Chile-Saga, „Im Schatten des Feuerbaums“.

Musikalisch wurde die Lesung begleitet von chilenischen Klängen und Gesang von Pat Schoibl und Elisabeth Danecker.

Julia Kröhn wurde 1975 in Linz geboren. Sie studierte Theologie, Philosophie und Geschichte in Salzburg und arbeitete anschließend mehrere Jahre als Fernsehjournalistin. Seit 2006 ist sie freiberuflich tätig und veröffentlicht in diversen Genres. 2010 erschien ihr Debütroman „Im Land der Feuerblume“. Ebenso wie in den nachfolgenden Romanen spielt die Geschichte in Chile, dem Lieblingsland der Autorin. Julia Kröhn lebt mit ihrer Familie in Frankfurt am Main.

ÖB Altheim | www.altheim.ooe.gv.at

7. FRÜHLINGSFEST IN DER BIBLIOTHEK DER PFARRE BAD ISCHL

Auf reges Interesse stieß das zum zweiten Mal veranstaltete Frühlingfest der Bibliothek der Pfarre Bad Ischl. Im Mittelpunkt stand der junge Gärtnermeister Josef Pfandl, der mit einem großen Sortiment an Frühlingspflanzen und Kräutern das Foyer des Pfarrheims in ein Blumenmeer verwandelte. Maria Schratlbauer stellte den Kräutergarten am Kalvarienberg vor, Erika Größwang bot ihre liebevoll gestalteten Papierwaren für das Hope Projekt an. Ein Büchertisch mit den Neuerscheinungen zum Thema Garten, die Möglichkeit, sich im Bibliothekscafé bei Kaffee und Kuchen sowie Säften vom Ischler Weltladen zu stärken, rundeten das Programm ab.

ÖB Bad Ischl | www.badischl.bvoe.at

Bibliotheksjubiläen



LAbg. Mag. Doris Schulz, Kulturreferentin Christine Pühringer, Leiterin Renate Engelmayer und Bgm. Josef Sturmair feiern 20 Jahre Bibliothek Gunkskirchen.

20 Jahre Bibliothek Gunkskirchen

Zwanzig Jahre Bibliothek, das waren: 22 Autorenlesungen, 15 Vorträge, 19 Ausstellungen diverser Künstler, sowie zahlreiche Kinderveranstaltungen. Viele bekannte Persönlichkeiten waren Gäste in der Bibliothek: Christoph Ransmayr, Susanne Scholl, Paul Lendvai, Reinhold Bilgeri, Thomas Müller, Eva Rossmann oder Erich Hackl.

Aktuell sind 6000 Medien von 49% Kindern, 43% Jugendlichen und Erwachsenen sowie von 8% Senioren im Jahr 2011 in 16 600 Entlehnungen statistisch erfasst worden.

All das wurde mit einem umfangreichen Rahmenprogramm gefeiert: einer Lesung zum „Mondscheintarif“, einer Ausstellung mit Werken von Ch.L. Attersee, Arnulf Rainer und Hans Hoffmann-Ybbs, sowie mit beschwingtem Sound der neuen Gunkskirchner Big Band. Bei angenehmen Frühlingstemperaturen, mit Sekt am Marktplatz, war es wahrlich eine „Öffentliche Veranstaltung“!

ÖB Gunkskirchen | www.bibliothek.gunkskirchen.at.tf



Daniel Glattauer und das Team der Bibliothek Alkoven.

20 Jahre Bücherei im Pfarrheim Alkoven

Mit einer Lesung von Daniel Glattauer wurde das Jubiläum gefeiert.

Mit Spannung wurde nach zuvor großem Medienecho auch in Alkoven auf die Vorstellung seines neuen Romans „Ewig Dein“ gewartet.

Im ausverkauften Pfarrsaal begeisterte der charmannte Autor sein Publikum. Nicht nur die Damenwelt kam ins Schwärmen, auch die männlichen Zuhörer bogen sich vor Lachen, als er Auszüge aus seinem Buch „Mama, jetzt nicht“ zum Besten gab. Wie nicht anders zu erwarten, war auch der Andrang zur anschließenden Buchsignierung enorm.

ÖB Alkoven | www.alkoven.bvoe.at

30 Jahre Bibliothek Altenberg bei Linz

Eigentlich kann die Bibliothek bald auf 100 Jahre zurückblicken, denn schon im Jahr 1918 wurde eine Pfarrbibliothek gegründet. In der Kriegszeit war

die Bevölkerung mit Sorgen und Leiden schwer belastet und das Bedürfnis nach Büchern, die aufmuntern, groß. 1938 wurde dann die Errichtung einer Volksbücherei verordnet. Altdechant Paster erinnert sich, dass nach ideologischer Auswahl ein Teil der Bücher verbrannt und der Rest ins Gemeindegemacht gebracht wurde. Die Volksbücherei wurde von den Bürgern nicht angenommen und 1945 aufgelöst. Der von nationalsozialistischer Literatur bereinigte Buchbestand wurde wieder der Pfarre übergeben.

Über die Zeit zwischen 1945 und 1982 sind keine Aufzeichnungen vorhanden. Aus alten Entlehnkarten geht jedoch hervor, dass die Bücherei ohne Unterbrechung weitergeführt wurde.

1982 sollte in Kooperation von Gemeinde und Pfarre eine völlig neu organisierte Bücherei geschaffen werden. Die 600 verstaubten Bücher wurden ausgemustert, katalogisiert und mit neuen ergänzt. Mit 660 Bänden nahm sie in der Volksschule ihren Betrieb auf.

1992 erfolgt die Übersiedlung ins Pfarrheim und die Integration der Schulbibliothek. Die Umstellung der Bibliotheksverwaltung auf EDV, die Eröffnung der Spielothek, ein Angebot von Hörbüchern und DVD Filmen sind weitere Meilensteine am Weg der Bibliothek.

Heute werden die Aufgaben der Bibliothek von 18 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und einer nebenberuflichen Schulbibliothekarin geleistet.

ÖB Altenberg | www.altenberg.bvoe.at

NEUE BIBLIOTHEKSLEITER/INNEN

In der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Gemeinde St. Martin** hat Anneliese Großauer die Leitung von Renate Madlmayr übernommen.

Frau Christine Grafe übernimmt in der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Prambachkirchen** die Leitung von Anita Edinger.

In der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Tragwein** hat Sabine Haunschmid die Leitung an Judith Miesenberger übergeben.

Öffentl. Bücherei Dorf an der Pram – Gründungsmitglied und Leiter der Öffentlichen Bücherei seit 2001 Felix Schluckner ist am 11. März im Alter von 50 Jahren verstorben. Vorübergehend übernimmt die Leitung Gertraud Oberneder.

In der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Großraming** hat Mag. Cornelia Eller die Leitung der Bibliothek von Barbara Haslinger übernommen.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!

Mit BIBLIOWEB bleibt mir endlich wieder Zeit zum Lesen! Ich kenne keine andere Bibliothekssoftware, welche so einfach zu bedienen ist, und mir so viel Arbeit abnimmt!

www.biblioweb.at



» Durch den raschen und umfassenden Transfer in digitale Formate ist es möglich, wertvolle Bestände zu bewahren und einer großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. «

Digitalisierung des kulturellen Erbes

Initiativen der OÖ. Landesbibliothek

In den vergangenen Jahren hat die Digitalisierung weitgehend alle Arbeits- und Lebensbereiche erfasst: Computer beherrschen nicht nur nahezu alle Arbeitsprozesse, sondern haben – zusammen mit den Tablets und Smartphones – auch das Zusammenleben und das Freizeit- und Spielverhalten der Menschen nachhaltig verändert. Da ist es nur selbstverständlich, dass auch das gedruckte Buch durch seine „digitalisierten Verwandten“ ergänzt, wenn auch nicht gleich abgelöst wird.

OÖ. LANDESBIBLIOTHEK: VOM LIZENZNEHMER ZUM GESTALTER

Die Oö. Landesbibliothek ist mit dem Thema der elektronischen Information in vielerlei Hinsicht bereits seit Jahren konfrontiert: am Anfang als Lizenznehmer für elektronische Bücher und Datenbanken, seit einigen Monaten als aktiver Gestalter, in dem selbst urheberrechtsfreie Bücher aus dem großen Fundus der „landeskundlichen Schatztruhe“ ins Internet gestellt werden.

Die Oö. Landesbibliothek weiß sich bei Ihren Aktivitäten im Einklang mit den Entwicklungen auf dem europäischen Bibliothekssektor. So hat die Europäische Kommission in ihrer „i2010-Initiative“ die Entwicklung „digitaler Bibliotheken“ als wichtige Zukunftsstrategie festgelegt: nur durch den raschen und umfassenden Transfer in digitale Formate sei es möglich, die wertvollen Bestände aus Bibliotheken, Archiven und Museen dauerhaft zu bewahren und einer großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In diesem Sinne arbeiten auch Oberösterreichs Bibliotheken, Archive und Museen daran, die Schätze des kollektiven Gedächtnisses digital und online zugänglich zu machen: Die Tageszeitungen und Wochenzeitungen wie „Tagespost“, „Linzer Volksblatt“, „Steyrer Zeitung“, „Neue Warte am Inn“ u.a. sind bereits von den Gründungsjahren bis 1941 Seite für Seite digitalisiert, Wochenzeitungen aus anderen Regionen Oberösterreichs kommen in kurzen Abständen dazu. Inzwischen finden Heimat- und Regionalforscher bereits ein breites Angebot

an digitalisierter Information aus Oberösterreich auf den Internet-Seiten der oberösterreichischen Kultureinrichtungen. Die Landesbibliothek mit ihren historischen Sammlungen an Heimatbüchern, Ortschroniken, Biographien und Lexika aus dem „Land ob der Enns“ hat nunmehr ebenfalls ein Angebot an seltenen Büchern online gestellt. Und das wächst täglich.

Nunmehr hat die Landesbibliothek in ihrer Kundenzeitschrift „Lesezeichen“ das Thema Digitalisierung in ihren spezifischen Ausprägungen auf die Bibliotheksarbeit aufgegriffen und zeigt vielfältige Beispiele, wie man durch Digitalisierung alte Bücher zu neuem Leben erwecken kann. Das „Lesezeichen“, die Kundenzeitschrift der Landesbibliothek ist in diesen Tagen der Mai-Nummer des „Oö. Kulturberichts“ beigelegt und erreicht somit eine Auflage von 22.000 Exemplaren ein speziell kulturaffines Publikum in Oberösterreich. Selbstverständlich ist diese Ausgabe auch in elektronischer Form auf der Homepage der Oö. Landesbibliothek abrufbar. (Webadresse siehe grauer Kasten)

» Reproduktionen sind meist besser bzw. einfacher lesbar als das Original und die Digitalisierung schafft nicht nur das Buch sondern auch das Auge. «

VORTEILE DER DIGITALISIERUNG

- Mit der uneingeschränkten Verfügbarkeit für alle, die über einen Internetzugang bzw. die entsprechenden Endgeräte verfügen, werden Zugangsbarrieren abgebaut, bzw. zum Teil überhaupt erst Zugänge zu bisher nur für Wissenschaftler/innen einsehbarer Materialien geschaffen. Handschriften, Raritäten oder empfindliche Dokumente sind für alle interessierten Leserinnen und Leser nutzbar.
- Digitalisierung bietet vom Zerfall bedrohten Materialien – wie gerade den Tageszeitungen aus dem frühen 20. Jahrhundert – sozusagen eine zweite Chance: Beispielsweise sind vom Säurefraß gefährdete Zeitungen in elektronischer



▲ „Lesezeichen“, die Kundenzeitschrift der Oö. Landesbibliothek gibt es sowohl in Papier als auch als elektronische Ausgabe.

www.landesbibliothek.at/ueber-uns/lesezeichen.html?fsz=0.63

Form wieder benutzt- und lesbar. Das Digitalisat schon das Original außerdem vor zusätzlichem physischen Verschleiß. Die Publikation im Internet erlaubt einen Abruf der Daten von jedem beliebigen Ort der Welt.

- Aufgrund des hochauflösenden Scan-Prozesses können selbst kleinste Details mit dem Zoom herangeholt werden: Somit werden die Reproduktionen teils besser bzw. einfacher lesbar als das Original und die Digitalisierung schont nicht nur das Buch sondern auch das Auge des Lesers.
- Gerade die Heimat- und Regionalforscher, die Vielzahl der Autoren von Heimatbüchern und Ortschroniken wissen es zu schätzen, wenn sie nicht mehr wochen- und monatelang gebundene Zeitungen durchsehen müssen, sondern sich die Tages- und Wochenzeitungen auf den Bildschirm holen können.
- Während früher auf den Katalogkärtchen in den Bibliotheken nur die dünnen Daten von der Titelseite eines Buches aufgeführt waren, ergänzen die Bibliothekare nunmehr die sogenannten Metadaten auch um inhaltliche Beschreibungen – gerade bei mittelalterlichen Klosterhandschriften erleichtert das den Zugang zu Inhalt und Form, wie beispielsweise zu den zahlreichen Illustrationen und verzierten Initialen. Durch die ausführliche „Beschreibung“ der Scans mit Struktur- und Metadaten sowie die, wo es das Schriftbild erlaubt, eingesetzte Volltexterkennung mit OCR (optical character recognition) werden die Dokumente außerdem in einem nächsten Schritt elektronisch durchsuchbar.

SCHÄTZE FÜR ALLE OBERÖSTERREICHERINNEN UND OBERÖSTERREICHER

Die Oö. Landesbibliothek beherbergt einige Hundertschaften an mittelalterlichen Handschriften, an Drucken aus der Frühdruckzeit (sogenannte Inkunabeln) und etwa 30.000 Drucke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Sie lagern, in säurefreien Kartons und Papieren verpackt, in den Tresorräumen der Bibliothek. Aufgrund der Empfindlichkeit sind

von Christian Enichlmayr

298

◀ Eine mit der Oö. Landesbibliothek gemeinsam durchgeführte Digitalisierung ermöglicht Ihnen das Benutzen Ihrer alten und empfindlichen Dokumente, ohne dass das Material weiter beansprucht wird.

Mit einer Auflösung von 600 dpi erreichen die Digitalisate der Oö. Landesbibliothek eine mehr als überdurchschnittliche Qualität.

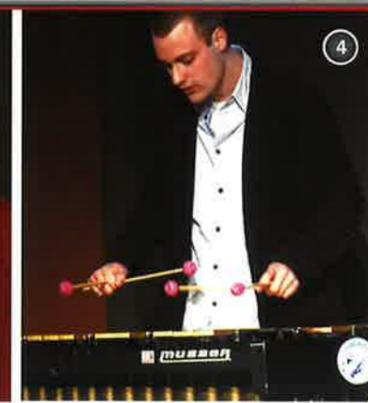
sie nicht ohne Weiteres öffentlich zugänglich. Trotzdem können mehr und mehr der wertvollen Schriften jederzeit digital durchgeblättert werden – unter der Adresse digi.landesbibliothek.at wartet bereits ein Querschnitt durch die Jahrhunderte, von der alttestamentarischen Bibel über historische Kochbücher bis zu den Orts- und Stadtgeschichten aus Oberösterreich.

„HIGH-END-EBOOKS“

Die in der Oö. Landesbibliothek digitalisierten Bücher können direkt im Internet- Browser ohne zusätzliche Installation einer Software angesehen, aber auch als PDF-Format von hoher Qualität heruntergeladen werden. Durch die mehrfache Vergrößerung der hochauflösend und farbig eingescannten Werke ist außerdem eine Betrachtung von kleinsten Details möglich. Im Vergleich zum Projekt von „google-Books“ stellt die Landesbibliothek ihre wertvollen Bücher also in einer hohen Qualität und farbig zur Verfügung.

„NEUES LEBEN FÜR ALTE BÜCHER“ – DIE LANDESBIBLIOTHEK ALS KOMPETENTER ANSPRECHPARTNER

Wenn es darum geht, empfindliche oder historisch wertvolle Bücher elektronisch anspruchsvoll zu reproduzieren, ist die Oö. Landesbibliothek der richtige Ansprechpartner: Mit Hilfe einer hoch spezialisierten Hard- und Software können auch Schätze von anderen Kultureinrichtungen oder privaten Leserinnen und Lesern ein zweites Leben als „E-Book“ beginnen. Damit erhalten zum Beispiel Klosterbibliotheken, Museen und kleinere Archive, aber auch Privatpersonen die Möglichkeit, ihre alten und wertvollen Dokumente bzw. Bücher in elektronischer Form zu sichern. Dabei muss allerdings die Urheberrechtsfreiheit gewährleistet sein. Gegen einen Unkostenbeitrag übernimmt die Landesbibliothek den Scanprozess, die Qualitätskontrolle sowie die Hinterlegung von Struktur- und Metadaten. Publiziert wird das Ergebnis am haus-eigenen Digitalisierungs-Server. ■



1. Die glückliche Gewinnerin des Hauptpreises vom „Magischen Buch“
2. „Dank und Anerkennung“ für Buch.Zeit
3. Sprachakrobat Markus Köhle in Aktion
4. Fabian Homer sorgte für musikalische Leckerbissen

Das „Lese.Zeichen-Jahr“

Ein erfreulicher Rückblick

Das Schwerpunktjahr „Lese.Zeichen“, in dem die Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt gestanden ist, geht ihrem Ende entgegen. Die verschiedenen Projekte, Aktionen und Ideen, die vor allem von Buch.Zeit erarbeitet wurden, haben bei den Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen viel Anklang gefunden.

Am 20. April dieses Jahres fand vor einer geladenen Zuhörerschaft im Rahmen einer Abendveranstaltung in den Minoriten in Wels das „Lese.Zeichen-Jahr“ seinen offiziellen Abschluss. Dabei ließen die Landesschulinspektorin Barbara Pitzer, die in dieser Veranstaltung als Moderatorin fungierte, und Hermann Pitzer als Vertreter von Buch.Zeit die einzelnen Projekte noch einmal Revue passieren.

EIN PROJEKT MACHT SCHULE

Das Lese.Impulse Projekt, das wie bereits berichtet an 50 Volksschulen in OÖ bis Ende des Schuljahres 2012/13 läuft, ist schon jetzt ein Erfolg. Viele Lehrerinnen und Lehrer berichten davon, wie dieses Schulentwicklungsprogramm sich positiv auf ihre

» Natürlich gab es auch Probleme bei der Umsetzung der einen oder anderen Idee. Doch daraus entstanden auch immer wieder neue kreative Lösungen. «

Arbeit auswirkt und bereits erkennbare Fortschritte in der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen sind. Dabei werden vor allem auch die begleitenden Fortbildungen als motivierend und unterstützend gesehen. Natürlich gibt es auch Probleme bei der Umsetzung der einen oder anderen Idee. Doch daraus entstehen auch immer wieder kreative Lösungen. Im Juni wird nun an den ausgesuchten Schulen zum zweiten Mal der Test HAMLET 3-4 (Hamburger Lesetest) durchgeführt, der bereits zu Beginn des Projekts eingesetzt wurde und am Ende noch ein drittes Mal verwendet wird. Mit den Ergebnissen kann dann dieses Schulentwicklungsprojekt wissenschaftlich gut

beschrieben werden und man kann sich vor allem für die Praxis der Leseförderung Erkenntnisse über die Effektivität verschiedener Methoden erwarten.

HANDREICHUNGEN ZU THEMEN DER LESEFÖRDERUNG

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr waren drei Broschüren, die Buch.Zeit zu verschiedenen Themen der Leseförderung herausgebracht hat. Damit ist man den Wünschen von Pädagoginnen und Pädagogen nachgekommen, die sich zu diesen Themen praktikable Handreichungen gewünscht haben.

„Auf den Anfang kommt es an“ nennt sich die erste Broschüre, die aufgelegt wurde und an alle Volksschulen in Oberösterreich geschickt wurde. Darin geht es um die Basis für einen erfolgreichen DAZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache). Inhaltlich greift diese Handreichung etwas weiter aus und betont auch die Notwendigkeit der interkulturellen Kompetenz, die Wertschätzung der Muttersprache des Kindes und sie stellt auch die Chancen von Zweisprachigkeit dar. Neben Methoden und Techniken zur Sprach- und Leseförderung werden in einem kurzen Praxisteil auch erste Schritte und Leseförderprogramme vorgestellt.

In der Broschüre „Vorlese.Zeit“ geben die Autorinnen Infos und Tipps für die Arbeit mit Bilderbüchern. Diese Handreichung, die an die Kindergärten in OÖ kostenlos verschickt wurde, wendet sich vor allem an die Kindergartenpädagoginnen. Sie nehmen in der literarischen Früherziehung eine Schlüsselrolle ein. Nach einem theoretischen Einführungsteil, in dem die verschiedenen, vorbereitenden Fertigkeiten der späteren Lesekompetenz angesprochen werden, stellen die Autorinnen anhand des Bilderbuchs „Tschüss, kleines Muffelmonster!“ die Einsatzmöglichkeiten eines Bilderbuchs exemplarisch vor. Als besonderes Zuckerl wurde beim Versand an die Kindergärten 170 Broschüren ein von Thalia gesponserter Gutschein für dieses Bilderbuch beigelegt.

In der letzten Broschüre geht es um einen Dauerbrenner in der Leseförderung. Leider ist noch immer so manchen Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe zu wenig bewusst, dass die Förderung der Lesekompetenz die Aufgabe aller ist. Deshalb ist das Lesen in allen Unterrichtsgegenständen Thema in der Handreichung „Schlüsselkompetenz.Lesen“. Der Autor versucht die Problematik bewusst zu machen und wendet sich vor allem an die Kolleginnen und Kollegen, die nicht Deutsch unterrichten. Unter dem Titel „Übung mach den Meister“ wird anhand einer Checkliste gezeigt, mit welchen einfachen

» Mit einfachen Mitteln und geringem Aufwand können alle Lehrerinnen und Lehrer in fast allen Unterrichtsgegenständen Leseförderung betreiben. «

Mitteln und geringem Aufwand alle Lehrerinnen und Lehrer in fast allen Unterrichtsgegenständen Leseförderung betreiben können. Auch diese Handreichung wurde allen Schulen mit Sekundarstufe 1 kostenlos zur Verfügung gestellt.

DIE MAGIE HAT GEWIRKT

Einen besonderen Erfolg konnte Buch.Zeit mit dem Internetspiel „Das magische Buch“ verzeichnen. Das Spiel, das von Buch.Zeit konzipiert und von der education group technisch umgesetzt wurde, startete im Jänner und hielt Tausende Schülerinnen und Schüler in seinem Bann. Es ging darum, schwierige Fragen mit Hilfe von Internetrecherche zu beantworten. Zehn Etappen galt es zu überwinden, bis man schließlich das Ziel – das magische Buch – erreichte. Über 8.500 Jugendliche haben mitgemacht und immerhin über 1.500 sind schließlich bis ins Ziel gekommen. Begeisterte Rückmeldungen haben gezeigt, dass dieser Versuch beim Zielpublikum sehr gut angekommen ist. Natürlich gab es auch tolle Preise. Einen viertägigen Aufenthalt auf der neu renovierten Burg Kreuzen im Mühlviertel hat ein Mädchen der HS Aspach für ihre Klasse

gewonnen. Die Freude war natürlich groß und sie haben Anfang Juni ihren ereignisreichen Gewinn eingelöst. Zwei Samsung Galaxy Tabs und drei E-Reader sowie 15 schöne Buchpakete fanden ebenfalls glückliche Gewinner.

LESETOPIA 12

Vom 16.- 20. April ging auch wieder die Lesetopia in Wels über die Bühne. Über 2.500 Schülerinnen und Schüler besuchten an drei verschiedenen Standorten Autoren und Märchenerzählerinnen – Helmut Wittmann, Gerald Jatzek, Markus Altenfels und Claudia Edermayer –, die ihnen vergnügliche Stunden bescherten. Eine kleine Buchausstellung mit einem Quiz rundete die Veranstaltung ab.

LESEREISE AUF BURG PIBERSTEIN

Vom 11.- 14. Juni 2012 gab es schließlich noch eine Lesereise durch die Burg Piberstein, die gemeinsam vom Kulturverein Piberstein und Buch.Zeit organisiert und durchgeführt wurde. In fünf Stationen hatten die Kinder dabei Leseaufgaben zu lösen. Und diese Stationen führten die jungen Besucherinnen und Besucher natürlich quer durch die Burg. Zum Abschluss gab es dann gespenstische Märchen von Märchenerzählerin Claudia Edermayer. Die Veranstaltung war mit 1.500 Kindern bereits nach vier Tagen ausgebucht.

Zum Abschluss der Veranstaltung in den Minoriten in Wels, die von Fabian Homer musikalisch und von Markus Köhle literarisch begleitet wurde, gab es dann noch für die Mitglieder des Buch.Zeit-Teams Dank und Anerkennung des Landesschulrates OÖ für die geleistete Arbeit von Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer. ■

Bibliotheksregionen in Oberösterreich

und Ihre Ansprechpartner/innen

VORCHDORF, HAAG, VÖCKLABRUCK, KIRCHDORF, OTTENSHEIM, ALTHEIM
derzeit kein/e Regionalbetreuer/in

296



PUTZLEINSDORF
MARIA ZINÖCKER
BIBLIOTHEK PUTZLEINSDORF
zinoecker.maria@aon.at
07286/7272



SCHÄRDING
MARIANNE MAYR
BIBLIOTHEK RAAB
buecherei.raab@aon.at



GRIESKIRCHEN
ERDMUT PEHAM
BIBLIOTHEK GRIESKIRCHEN
grieskirchen@bvoe.at
0650/3939258



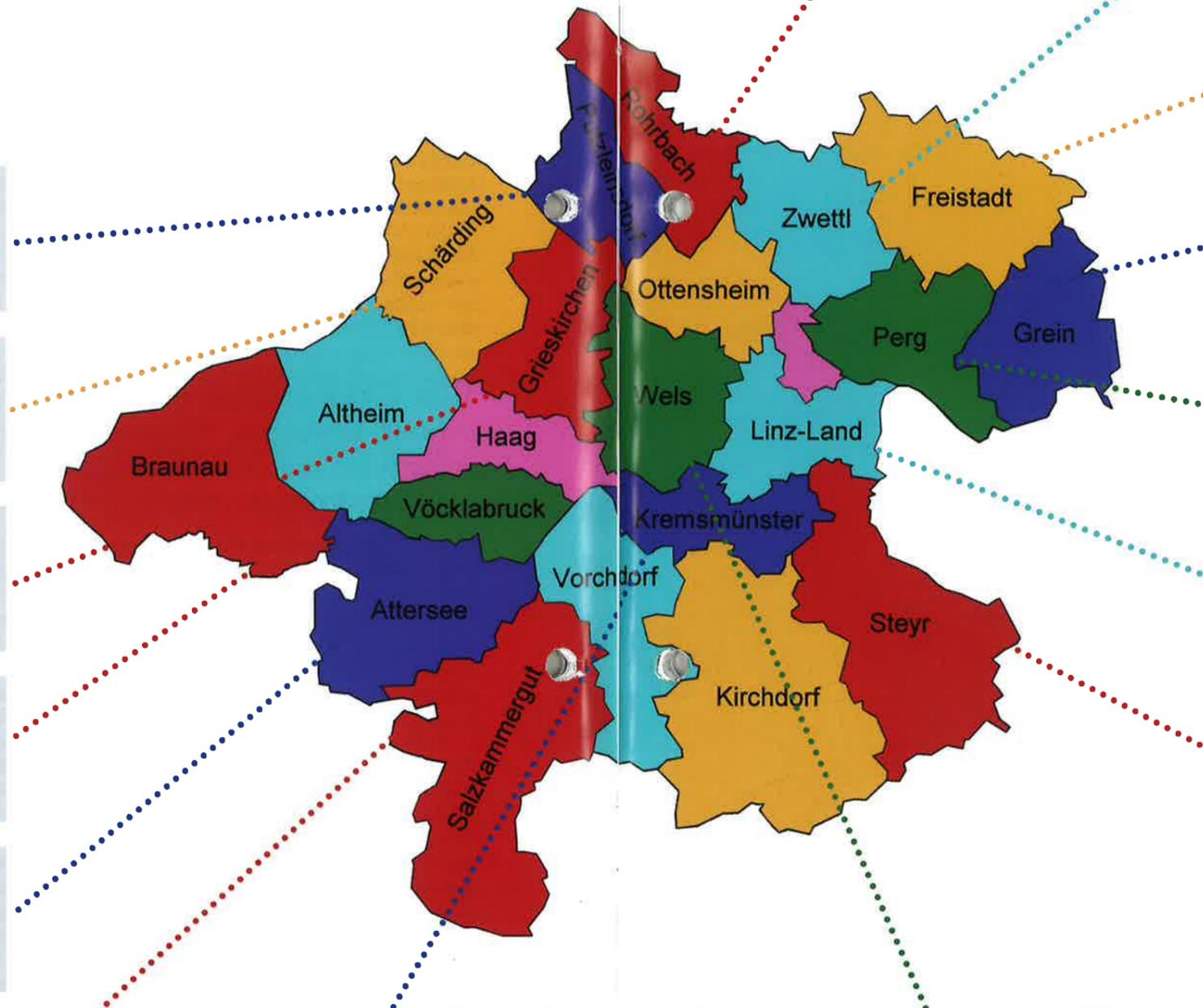
BRAUNAU
MARKUS WIMSCHEIDER
BIBLIOTHEK MUNDERFING
munderfing@bibliotheken.at
07744/6349-13



ATTERSEE
MONIKA GEBETSBERGER
BIBLIOTHEK WEYREGG/ATTERSEE
m.gebetsberger@eduhi.at



SALZKAMMERGUT
CAUDIA KRONABETHLEITNER
BIBLIOTHEK BAD ISCHL
bibliothek.badischl@aon.at




KREMSMÜNSTER
MARIA SCHARL
BIBLIOTHEK SIERNING
f.scharl@eduhi.at
0650/9361878



WELS
JOHANN SCHACHINGER
BIBLIOTHEK BUCHKIRCHEN
j.schachinger@eduhi.at
0664/73234503 / 07242/28588



ROHRBACH
ANNA FALKINGER
BIBLIOTHEK
NIEDERWALDKIRCHEN
b.falkinger@eduhi.at



ZWETTL
PETR KOUDELKA
BIBLIOTHEK BAD LEONFELDEN
petrkou@gmail.com
0699/81922606



FREISTADT
MONIKA TONNINGER
BIBLIOTHEK LASBERG
tonninger.monika@utanet.at
0664/4041174



GREIN
SILVIA DELEJA-HOTKO
BIBLIOTHEK ENNS
silvia.deleja-hotko@tele2.at



PERG
JOHANN AICHINGER
BIBLIOTHEK MAUTHAUSEN
mauthausen@bibliotheken.at
jaich@aon.at 0664/73020502



LINZ-LAND
KATHARINA KRAHWINKLER
BIBLIOTHEK SANKT MARIEN
bibliothek.stmarien@aon.at



STEYR
THERESIA BRAMBERGER
BIBLIOTHEK KLEINRAMING
r.bramberger@aon.at
0676/3892689 / 07252/30757



**MAG. PATER
FRIEDRICH HÖLLER, OCIST.**
Geistlicher Assistent der Biblio-
theksfachstelle der Diözese
Pfarrer von Spital am Phyrn
und Dechant des Dekanates
Windischgarsten.



LINZ
BIBLIOTHEKSFACHSTELLE LINZ
biblio@dioezese-linz.at
0732/7610-3283

Erste Hilfe für Ihre Medien

Buchreparatur
Medienpflege



Reparieren und vorsorgen – in unserem Sortiment finden Sie alles, damit Ihre Medien lange halten und attraktiv bleiben:

- In der Bibliothekspraxis vielfach bewährte Zubehörartikel
- Als komplettes Medienpflege-Set in der strapazierfähigen Aufbewahrungsbox
- Einzeln zum Ergänzen Ihrer Vorräte oder für spezielle Fälle

Fragen zur Medienpflege? Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

✓ Ex
ekz
bibliotheks
service



projekt
von Wilhelm Achleitner

295

Humanität durch Bildung

Das Projekt „Humanität entwickeln“ des EB-Forums OÖ.

Das Erwachsenenbildungsforum OÖ, bei dem die diözesane Bibliotheksfachstelle Mitglied ist, hat als Schwerpunkt für 2012/2013 das Projekt „Humanität entwickeln“ beschlossen. Im Rahmen dieses Projekts soll intensiver bedacht werden, wie Menschlichkeit durch Bildungsprozesse entstehen und gefördert werden kann. Dazu sieben Bemerkungen:

1. Nicht jede Bildung erzeugt humanes Bewusstsein und Handeln. So war z.B. das Ziel der Nationalpolitischen Lehranstalt [Napola] „Erziehung zu Nationalsozialisten, tüchtig an Leib und Seele für den Dienst an Volk und Staat“. Bücher wurden auch damals gedruckt und gelesen, aber auch öffentlich verbrannt.
2. Damit Bildung Humanität bewirkt, braucht es die Orientierung an den Menschenrechten und an der Gesellschaftsform der Demokratie.
3. Basis für eine Entwicklung zur Humanität kann die „Goldene Regel“ des Neuen Testaments oder der kategorische Imperativ des Philosophen Immanuel Kants sein: „Wie Du Dir wünschst, wie andere mit Dir umgehen, so gehe auch Du mit den anderen um!“ Humanität entsteht durch die Entscheidung zur Wertschätzung jeder Person und verhindert Gewalt, dem schlimmsten Ereignis zwischen Menschen.

4. Für die Erwachsenenbildung und die Bibliotheken bedeutet dies, alle Inhalte und alle Methoden zu verwenden, die emanzipatorisch, befreiend und gewaltfrei wirken und rassistische und fremdenfeindliche Einstellungen verhindern. Grundlegend dafür ist die Ursprungserfahrung von herzlicher Menschlichkeit und aufmerksamer Toleranz in der Kindheit und Jugendzeit. Damit Humanität nicht Theorie bleibt, ist die Begegnung mit Menschen aus den verschiedensten Kulturen günstig.

5. Für die Entwicklung von Mitmenschlichkeit sind Bücher unverzichtbar. Lesen führt aus der Einseitigkeit der Herkunft hinaus, bereichert das Wissen von allen Möglichkeiten menschlichen Lebens, belebt die Phantasie und das Mitfühlen und erzeugt auch das kritische Bewusstsein, das Gute vom Schlimmen zu unterscheiden. Wer vieles und nicht einseitig liest, wird ein aufrechter Mensch. Darum sind die öffentlichen Bibliotheken und die qualitätsvolle Auswahl der dort vorhandenen Literatur und Medien besonders wichtig.

6. Das Ziel einer humanistischen Bildung, zu der auch die Bibliotheken gehören, ist die Verankerung von Sympathie, Mitleid und Solidarität mit allen Menschen – vor allem mit den Ärmsten und Leidenden – im Herzen und in der Persönlichkeit der Menschen.

7. Das Projekt „Humanität entwickeln“ beginnt mit einem Start-Symposium am 29. Juni 2012 im Bildungshaus Schloss Puchberg, dem von September 2012 bis Juni 2013 über 50 eigens dafür vorbereitete Veranstaltungen folgen werden – auch in vielen Bibliotheken. ■

WILHELM ACHLEITNER

Geb. 1952 im unteren Mühlviertel (Klam)

Sohn von Kleinbauern, nach Umzug aufgewachsen in Steyr im Arbeitermilieu

1966-1971 HTL für Maschinenbau

1971-1978 Theologiestudium in Linz, Rom und Salzburg

1978-1987 Ausbildungsleiter für LaientheologInnen an der Universität Salzburg

1987-1994 Univ.Ass. an der Theologischen Fakultät in Salzburg, Institut für Dogmatik bei Prof. Dr. Gottfried Bachl
Doktorat in Theologie

Seit August 1994 in Puchberg, mit 1. September 1995 Nachfolger von Eduard Ploier als Direktor des Bildungshauses.

2009 Humanitätsmedaille der Stadt Wels



294

Leistungsdaten öffentlicher Bibliotheken 2011

Keine großen Überraschungen

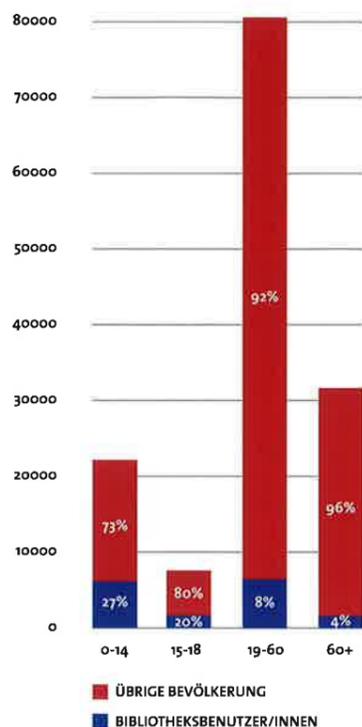
304 Bibliotheken haben im Jahr 2011 eine Jahresmeldung abgegeben und zählen somit als Öffentliche Bibliotheken. Diese Anzahl verändert sich seit zehn Jahren kaum. Wenn dort und da eine neue Bibliothek gegründet wird, wird anderswo eine geschlossen.

Grob gesagt: in zwei von drei Gemeinden gibt es eine öffentliche Bibliothek. Die Streuung ist regional sehr unterschiedlich. Ebenso die Akzeptanz und die Nutzung durch die Bevölkerung. Auch was die Entlehn- und Benutzerzahlen betrifft, brachte 2011 keine besonderen Überraschungen. 150.660 Personen – das sind 10,6 der öö Bevölkerung, davon 52.000 Kinder, haben die öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich im Jahr 2011 genutzt. Auch im Durchschnitt hat jede/r einzelne Benutzer/in 26 Medien entlehnt, das ist ein Medium pro Benutzer mehr als im Jahr davor.

RÜCKGANG BEI ÜBER 60-JÄHRIGEN

Insgesamt ist die Zahl der Benutzer leicht zurückgegangen (1,5%), wobei sie bei den Kindern wieder leicht – um 4% – gestiegen ist, bei den über 60-jährigen aber deutlich zurückgegangen. Da darf schon die Frage gestellt werden, ob das Angebot für ältere Leute zu wünschen übrig lässt. Ob das Lesen vielleicht entgegen allen landläufigen Befürchtungen nicht bei den Kindern, sondern bei den älteren Leuten mehr und mehr uninteressant wird. Ob sich

BIBLIOTHEKSBRUCHER NACH ALTERSGRUPPEN IN ÖÖ



Veranstaltungen sind nicht das Kerngeschäft der Bibliotheken, trotzdem ist ihre Zahl von 2010 auf 2011 signifikant angestiegen.

Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Bibliotheksbenutzer/innen von 27% auf 4% der Bevölkerung.

Bei den Kindern ist das Geschlechterverhältnis noch fast ausgewogen. Bei den Erwachsenen hingegen gehen viermal so viele Frauen als Männer in die Büchereien.

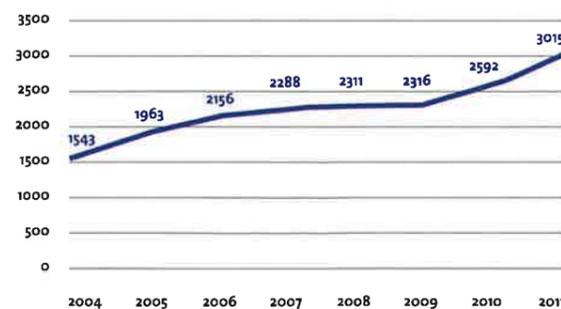
die Prioritäten gerade in dieser Altersgruppe stärker verschoben haben als bei den Jungen. Aber vielleicht liegt es ja auch daran, dass die Jahresmeldungen nicht immer sehr sorgfältig und korrekt ausgefüllt werden.

Von den 156.500 Kindern bis 15 Jahren, die in Oberösterreich zur Zeit leben, nutzen 52.000 die öffentlichen Bibliotheken. Das ist ein gutes Drittel. Zählt man die Jugendlichen bis 19 dazu, sind es immerhin noch 21% dieser Bevölkerungsgruppe, die öffentliche Bibliotheken regelmäßig nutzen. Während das Geschlechterverhältnis bei den Kindern noch fast ausgewogen ist, 52% Mädchen zu 48% Buben, ist es bei den Jugendlichen bereits 69% zu 31 Prozent und bei den Erwachsenen gehen viermal so viele Frauen als Männer in die Büchereien. 224.000 Oberösterreicher/innen sind älter als 60 Jahre. 11.280 benutzen Bibliotheken – gerade 5%.

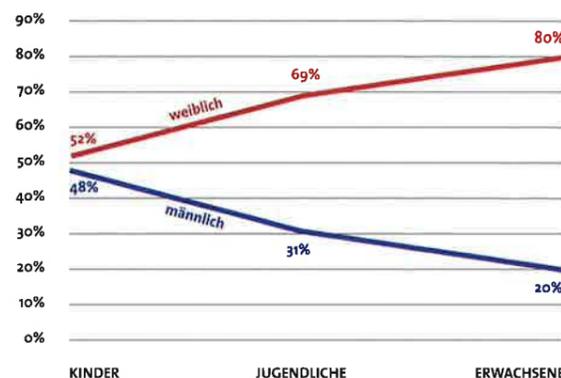
VERANSTALTUNGSORT BIBLIOTHEK

Signifikant erhöht hat sich die Zahl der Veranstaltungen in den Bibliotheken – von 2600 auf 3000, das sind im Durchschnitt etwa zehn Veranstaltungen pro Bibliothek, die von 144.000 Menschen besucht wurden. Das ist umso erstaunlicher, als Veranstaltungen nicht das Hauptgeschäft der Bibliotheken sind, sondern meist arbeitsaufwändige Zusatzangebote, die das Image einer Bücherei stark verbessern, aber kaum zusätzliche Leser/innen bringen.

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN VON 2004 BIS 2011



PROZENTUELLE VERTEILUNG DER BIBLIOTHEKSBRUCHER 2011



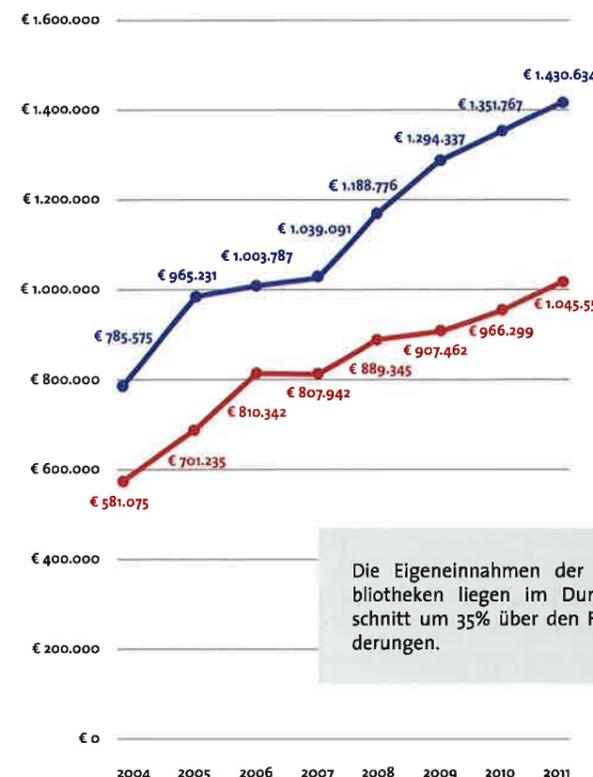
2,6 STUNDEN UNENTGELTLICHE ARBEIT PRO WOCHE

Auch die Zahl der angegebenen Arbeitsstunden der 2600 ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter/innen ist deutlich – um fast ein Drittel – gestiegen. Nach eigenen Angaben hat im Jahr 2011 jede/r ehrenamtliche Büchereimitarbeiter/in 2,6 Stunden pro Woche für die Büchereiarbeit aufgewendet. Nach wie vor arbeiten 92% der öö Bibliothekar/innen unentgeltlich. 194 haupt- und nebenberuflich tätige stehen 2600 ehrenamtlichen gegenüber.

SUBVENTIONEN IN ÖÖ STAGNIEREN

Auch die finanzielle Situation der Bibliotheken ist seit Jahren so gut wie unverändert. Über die letzten fünf Jahre betrachtet lässt sich beobachten, dass die Eigeneinnahmen – das sind im Wesentlichen Entlehngebühren und Veranstaltungseintritte – ein wachsender Posten im Budget sind, während der Anteil der Subventionen an den Budgets in den letzten Jahren schwächer angestiegen ist. Insgesamt haben die öö Bibliotheken im Jahre 2011 9 Millionen Euro umgesetzt. 5,5 Millionen sind Personalkosten für die 8% des Personals, das für die Bibliotheksarbeit bezahlt wird. Eine Million sind an Verwaltungskosten angefallen und um 1,6 Millionen wurden neue Medien gekauft. 900.000,- €

FÖRDERUNGEN UND EIGENEINNAHMEN



Die Eigeneinnahmen der Bibliotheken liegen im Durchschnitt um 35% über den Förderungen.

wurden in den Jahresmeldungen für Miete, Betriebskosten und Einrichtung angegeben. Wie hoch der tatsächliche Aufwand für diese Kosten wäre, liegt im Dunklen, da Betriebskosten zumeist weder bekannt sind, noch angegeben werden. Das trifft insbesondere für Bibliotheken zu, die sich in pfarrlichen Gebäuden befinden.

Sieben von den neun Millionen des Gesamtbudgets stehen den Bibliotheken in Trägerschaft der Gemeinde zur Verfügung, wobei 73% davon Personalkosten sind. Knapp 10% davon werden für Medien ausgegeben. Bei den pfarrlich getragenen Bibliotheken gehen 60% in die Medienerneuerung und nur 4,6% in Personalkosten. Bei den kooperativ getragenen beträgt der Anteil des Medienbudgets am Gesamtumsatz 42%. 24% sind Personalkosten. Die finanzielle Hauptlast wird in den größeren Gemeinden von den Trägern geleistet. 73% Trägerleistung, 16% Eigeneinnahmen, 11% Förderungen. Bei den 120 Pfarrbibliotheken macht die angegebene Trägerleistung – in den meisten Fällen ohne Raum- und Betriebskosten – gerade 9% aus, während 91% zu gleichen Teilen aus Eigeneinnahmen und Förderungen bestehen. Bei den kooperativ getragenen Bibliotheken machen die Trägerbeiträge 49% des Gesamtaufwands aus, Förderungen und Eigeneinnahmen jeweils 25,5%. ■



Wiedner
Kinderfestwochen
**10 Tage:
10 Bücher**
12. bis 22. Juni 2012

Balduin der Bücherwurm

LESEINITIATIVE IN DEN SOMMERFERIEN

Seit 10 Jahren fördert das Land OÖ Lesenächte, Vorlesevormittage, -nachmittage, -tage, -marathons, Märchenwanderungen, Lese- und Literaturworkshops, etc. mit einem Zuschuss von 200 Euro. Machen Sie mit.

Dieser Betrag kann mittels Antragsformular beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft, Referat Erwachsenenbildung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, bis spätestens 10. September 2012 beantragt werden. Die Förderung ist unabhängig von der allgemeinen Bibliotheksförderung und wird für Ferienleseaktionen für Kinder ausgegeben, die von den Öffentlichen Bibliotheken (ev. in Kooperation mit anderen Institutionen) in den Sommerferien durchgeführt werden.

Das Antragsformular finden Sie unter <http://www.ooe.gv.at>

„Balduin der Bücherwurm“-Pässe für Kinder und Jugendliche werden Anfang Juni an die Öffentlichen Bibliotheken versendet. Die gestempelten Pässe berechtigen Kinder von 0-14 zur Teilnahme an einer großen Verlosung. Die Hauptgewinner/innen werden zur Preisverleihung am 9. November 2012 eingeladen, wo Ihnen persönlich von Frau Mag.ª Doris Hummer Landesrätin für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Jugend und Frauen die Preise überreicht werden.

Die Einladungen zu dieser Preisverleihung werden Ende September an die Hauptgewinner/innen bzw. an die beteiligten Öffentlichen Bibliotheken versendet.

Der Bücherwurmpass kann von den Kindern und Jugendlichen direkt oder gesammelt über die Bücherei an das Amt der Oö. Landesregierung geschickt werden.

Einsendeschluss ist der 10. September 2012.

MICHAELA RITT

ZEHN TAGE – ZEHN BÜCHER

Von 12. bis 22. Juni finden in der BücherBühne im Wiener KinderLiteraturHaus erstmals die „WiednerKinderfestwochen“ statt. Zehn Bücher aus Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen im Mittelpunkt des vom österreichischen Buchklub der Jugend veranstalteten Lesefestivals. Das Festival lädt zur Begegnung mit AutorInnen und IllustratorInnen.

Für die meisten Veranstaltungen wird ein Unkostenbeitrag von 4,- bis 5,- € eingehoben.

Programm: www.buecherbuehne.at

Anmeldung: brigitte.reisinger@buchklub.at



ZUHAUSE IN DER KINDER UND JUGENDLITERATUR

Die 43. Tagung des Instituts für Jugendliteratur findet unter dem Titel „Zuhause in der Kinder- und Jugendliteratur“ vom 16. bis 18. August

2012 in der Aula am Campus der Universität Wien statt. Zahlreiche AutorInnen, IllustratorInnen, WissenschaftlerInnen und Fachkundige laden zu Vorträgen, Lesungen und Werkstattgesprächen über sprachliche und kulturelle Heimat, Migration, Exil und das Heimkommen ein. Zu Gast sind die AutorInnen David Almond, Heinz Janisch, Christine Nöstlinger, Jutta Richter und Michael Stavari, die IllustratorInnen Nikolaus Heidelbach und Linda Wolfsgruber sowie Robert Buchschwenter, Franz Lettner, Susan Kreller, Hajnalka Nagy, Emer O'Sullivan und Silke Rabus, die sich wissenschaftlich mit dem Thema Kinder- und Jugendliteratur auseinandersetzen.

Anmeldung ist bis zum 3. August per Online-Formular unter www.jugendliteratur.net

oder per E-Mail office@jugendliteratur.net möglich.

Kosten für die gesamte Tagung: 190,-€



Bild: Gudrun Schiesser

Humanität entwickeln

START-SYMPOSIUM

Das Erwachsenenbildungsforum OÖ hat als Schwerpunkt für 2012/2013 das Projekt „Humanität entwickeln“ beschlossen. Es wird vom Land OÖ – Direktion Bildung, Referat Erwachsenenbildung – unterstützt. Das Projekt beginnt mit einem Start-Symposium, dem von September 2012 bis Juni 2013 zahlreiche Veranstaltungen der EB-Einrichtungen folgen.

Humanität und eine menschenfreundliche Kultur sind unentwegt zu entwickeln, zu praktizieren und gegen Gefährdungen abzusichern.

Die Aktualität des Themas ist offensichtlich. Gerade in Zeiten beschleunigter Lebensverhältnisse kann der humane Faktor, die Aufmerksamkeit auf Mitgefühl, für Solidarität und das Engagement für Benachteiligte zu kurz kommen. Bildung ist eine der entscheidenden Maßnahmen, um Humanität zu entwickeln, in den TeilnehmerInnen hervorzurufen und in der Persönlichkeit zu festigen. Erwachsenenbildung leistet in allen Bereichen einen intensiven Beitrag zur Humanität.

Bibliotheken, die sich an dem Projekt durch Veranstaltungen beteiligen, können 200,- Förderung dafür erhalten. Erforderlich ist ein formloses Ansuchen an die Fachstelle bis Ende Juni 2012 bzw. bis der Fördertopf ausgeschöpft ist. Durch Kooperation mit Bildungswerken kann die Förderung auch vom Kooperationspartner in Anspruch genommen werden.

Die Abrechnung erfolgt im Nachhinein mit einem Formular, das zugeschickt wird.

Startsymposium

Bildungshaus Schloss Puchberg

4600 Wels, Puchberg 1

Freitag, 29. Juni 2012, 15 bis 24 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung 07242 47537

bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at

AUSSTELLUNG „FAIRER HANDEL“

Die Initiative „Eine Welt“ hat eine mobile Ausstellung über den Fairen Handel zusammen gestellt, die kostengünstig buchbar ist.

Die Ausstellung soll dazu beitragen, die Idee des Fairen Handels mehr Menschen näher zu bringen. Die Bevölkerung soll für die Zusammenhänge in unserer globalisierten Welt und die Anliegen der Menschen in den Ländern des Südens sensibilisiert werden. Durch Bewusstseinsbildung soll das soziale Engagement der Besucher/innen gestärkt werden.

» Fairer Handel verbessert die Zukunft der Kinder in Afrika. «

den. Die Ausstellung ist für alle geeignet, die die Idee des Fairen Handels an die Öffentlichkeit bringen wollen. Sie lässt sich gut mit unserem Medienpaket „Viele Welten – eine Welt“ kombinieren, aber auch mit einschlägigen Medienswerpunkten in der Bibliothek.

Die Ausstellung besteht aus 14 Roll-ups und ist selbsterklärend, leicht zu transportieren und aufzubauen.

Kosten: Für den Verleih der Ausstellung wird eine Gebühr von 50 Euro eingehoben, zuzüglich eventuell anfallender Versandkosten.

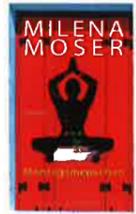
Die Ausstellung kann über die Internetseite www.fair-handeln.at gebucht werden. Sie kann an zwei Standorten im Innviertel abgeholt oder zugeschickt werden.





Bettina Balàka
Kassiopeia
Innsbruck, Haymon, 2012. Seiten.
ISBN 978-3-85218-693-1

Judit Kalman und Markus Bachgraben sind ein Traum-paar, zumindest wenn es nach ihr geht. Mit ihm, dem jungen Erfolgsautor, will sie noch einmal ganz von vorne beginnen. Gefolgt von ihrer Freundin Erika, die endlich Judits neuen Freund kennenlernen will, reist sie zu Bachgraben nach Venedig, wo er an seinem neuen Roman arbeitet. Das Paar verbringt einen romantischen Abend, der ein unerwartetes Ende findet und nicht nur Judit muss sich die Frage stellen: Welches Spiel wird hier gespielt und wer bestimmt seine Regeln? In diesem Roman erzählt Bettina Balàka von der Tragikomödie zwischenmenschlicher Beziehungen, vom Wunsch, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, und vom langen Schatten der Familiengeschichte, dem man nicht so leicht entkommt doppelbödig, überraschend und mit einer gehörigen Portion Witz.



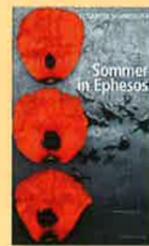
Milena Moser
Montagsmensen
Roman
Zürich, Nagel & Kimche, 2012, 394 Seiten.
ISBN 978-3-312-00496-6

Als Balletttänzerin und als Yoga-Lehrerin konnte sich die 36-jährige Nevada stets auf ihren Körper verlassen. Plötzlich aber lässt er sie im Stich. Drei Schüler halten ihr dennoch die Treue und kommen immer montags zum Kurs. Als ein Mord geschieht, gesteht eine Schülerin die Tat der Polizei – allerdings ohne sie begangen zu haben, wie Nevada mit Hilfe eines Yoga-Spruchs herausfindet. Treffend beobachtet, spannend und witzig erzählt, verwickelt die Autorin aus der Schweiz vier Menschen in ein tragikomisch-furioses Lebens- und Liebesdrama. Eine einfühlsam erzählte Geschichte über die Leere im Leben gut-situierter Frauen



Hans Kumpfmüller
sächkammal baddeibichl innviadla bowiabrewia
Passau, Stutz Verl., 2012. 119 Seiten.
ISBN 978-3-88849-192-4

i losme ned ge – i losme fian. Kurz, bündig, voll hintergründigem Witz und oftmals mit einer überraschenden Wendung sind auch die neuen, soeben in einem Passauer Verlag erschienenen Gedichte Hans Kumpfmüllers, verfasst in Innviertler Mundart – nach kurzer Einlesephase – ein Lesegenuss. Ein größerer noch, wenn sie vom Autor selber vorgetragen werden.



Elisabeth Schmidauer
Sommer in Ephesos
St. Pölten, Residenz Verl., 2012.
350 Seiten. ISBN 978-3-7017-1586-2

Mit 17 verbringt Anastasia – was für ein Name – einen Sommer in Ephesos. Statt ihre Mutter, eine Tänzerin mit wechselnden Liebhabern, durch Amerika zu begleiten, assistiert die den Archäologen bei der Arbeit. Vor allem aber kommt sie der lebenslangen Obsession ihres Vaters, eines berühmten Archäologen nahe. Sie trifft dort auch Hubert wieder, den Liebblingsschüler ihres Vaters, der einmal im Haus der Eltern ein und aus ging und den sie bereits als Kind geliebt hat. Der Sommer endet in einem Scherbenhaufen der Beziehungen. Als Anastasia viele Jahre später die Nachricht vom Tod ihres Vaters erhält, erfährt sie, was damals und davor wirklich geschehen ist. Und warum alles so kommen musste, wie es gekommen ist. Meisterhaft gelingt es der Autorin die Innenwelt der handelnden Personen, insbesondere Anastasias Gefühlswelt mit dem Geschehen an den antiken Stätten so zu verbinden, dass der Leser/die Leserin ganz nebenbei viel über Archäologie erfährt, ohne je belehrend zu wirken. Ein genial aufgebauter Roman, der bis zur letzten Seite spannend bleibt. Sommer in Ephesos ist der erste Roman der aus Peuerbach stammenden und in Wien als Mittelschullehrerin lebenden Elisabeth Schmidauer.



Raoul Schrott
Das schweigende Kind
Erzählung
München, Hanser, 2012. 200 Seiten.
ISBN 978-3-446-23864-0

Ein Mann sitzt in einem Sanatorium an der Grenze der Schweiz. Er erzählt seiner Tochter die Umstände, die zum Tod ihrer Mutter führten. Immer tiefer in seine Vergangenheit eintauchend, zeichnet er Seite für Seite ein Mosaik seines Lebens auf. Was als schonungslose Beichte beginnt, endet als Geständnis: Trägt er Schuld am rätselhaften Tod der Mutter? Raoul Schrotts dichte Erzählung über Gewalt, die Liebe zu einem Kind, Paradiese und Sünde ist ein erschütterndes Zeugnis. Einem Kippbild gleich zieht es die Geschichte eines großen Verlusts unter vielen Blickwinkeln nach.



Erika Pluhar
Im Schatten der Zeit
St. Pölten, Residenz Verl., 2012. 284 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1588-6

Anna Goetzer, die zweitälteste von vier Töchtern des Glasmalermeisters Franz Goetzer, kam am 3. Dezember 1909 in Wien zur Welt und war von Anfang an anders, weniger angepasst als ihre Schwestern, hoch begabt, aufmüpfig und mit Träumen von einem eigenständigen, selbstbestimmten Leben ausgestattet. Erika Pluhar erzählt die Geschichte dieser Frau, die zwischen den Weltkriegen an der Wiener Kunstakademie studiert hat. In einem beinahe lakonischen Stil beschreibt sie die Hoffnungen, Sehnsüchte und Ängste der jungen Anna, die im Jahrhundert politischer Extreme aufwächst. Österreich, Brasilien, Deutschland und Polen sind die Stationen ihres Lebens, das einen unerwarteten Verlauf nimmt.



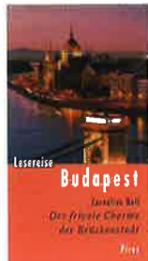
Sepp Mall
Berliner Zimmer
Innsbruck, Haymon, 2012. 188 Seiten.
ISBN 978-3-85218-721-1

Als sein Vater stirbt, wird Johannes erst bewusst, wie viele Fragen er zeitlebens versäumt hat, ihm zu stellen. Er begibt sich auf dessen Spuren nach Berlin. Dort nämlich hatte sein Vater als junger Soldat während des Zweiten Weltkriegs eine Liebesbeziehung zu einer Frau, von der niemand in der Familie bislang wusste. Tatsächlich gelingt es Johannes, die Frau ausfindig zu machen. Für kurze 180 Seiten lässt der Südtiroler Autor den Vater wieder lebendig werden und entdeckt in dieser Fiktion die Wirklichkeit, die in der Wirklichkeit des familiären Lebens ausgeklammert war.



Marianne Gruber
Erinnerungen eines Narren
Innsbruck, Haymon, 2012. 316 Seiten.
ISBN 978-3-85218-730-3

Es ist der Vorabend des Zweiten Weltkriegs, als ein verdrossener Internatsschüler beschließt, von Wien in die Welt hinauszuziehen. Er kommt in der Schweiz bei einem Wanderzirkus unter, wo ihn der altersweise Clown Hieronymo unter seine Fittiche nimmt. Bald nähert er sich auch dem misstrauischen Liliputaner Rollo und der Seiltänzerin Rachel an, die aus Angst vor dem NS-Regime jede Nacht hoch oben unter der Zirkuskuppel schläft. Die Geschichte von ihrer gemeinsamen Flucht bis zu seiner Rückkehr ins zerbombte Wien erzählt der Ausreißer Jahrzehnte später von seinem Krankenbett aus. Dabei spinnt er ein faszinierendes Gewebe aus Erinnerung und Vorstellung, aus Episoden der Mythologie und der Literatur. Bewegend und mit einzigartiger sprachlicher Kraft schildert Marianne Gruber die täglichen Ängste der Zirkusleute in der Fremde, aber auch die Solidarität, die ihnen zuteil wird. Atmosphärisch dicht zeichnet sie das nur vordergründig skurrile, zutiefst menschliche Personal vor dem Hintergrund des großen Weltgeschehens.



Cornelius Hell
Lesereise Budapest
 Der frivole Charme der Brückenstadt

Wien, Picus-Verl., 2012. 132 Seiten.
 ISBN 978-3-7117-1010-9

Die Ungarn sind Österreichs Lieblingsnachbarn, wenn auch das Image der charmanten Metropole in letzter Zeit durch so manche Meldung starke Kratzer bekommen hat. Cornelius Hell flaniert nicht nur durch das Areal der imposanten Burg, über die Donaubrücken und durch die Altstadt, sondern erzählt auch Alltagsgeschichten von der ungarischen Mentalität, beschreibt, wie die außergewöhnliche Sprache funktioniert, und macht neugierig auf kulinarische Genüsse. Hells Beschreibung ist eine sehr persönliche und subjektive Herangehensweise an die ungarische Hauptstadt und so eine Einladung, sich mit ihm auf die Reise zu begeben.

PDF



Kathrin Stehel
Spenderkind

Stuttgart, Gabriel Verl., 2012. 237 Seiten.
 ISBN 978-3-522-30284-5

Lina hat tolle Eltern und um ihren Freund Julian wird sie von vielen beneidet. Aber EIN Tag kann ALLES verändern. Lina erfährt, dass ihr Vater nicht ihr biologischer Vater ist. Ist er dann überhaupt noch ihr Vater? Und als wäre das nicht schon verwirrend genug, fühlt Lina sich plötzlich zu Nick genauso hingezogen wie zu Julian. Was zählt mehr - das Alte oder das Neue, die Gene oder die Gefühle? Ein Buch über die Liebe, Familienbande und die Suche nach der eigenen Identität.

PDF
 Stern



Walter Kohl
Mutter gesucht
 Die Geschichte dreier ungleicher Schwestern

Wien, Zsolnay, 2012. 304 Seiten.
 ISBN 978-3-552-05565-0

Schon das dreigeteilte Kind am Cover des Buches ist eindrucksvoll. Innerlich zerissen sind auch die drei Schwestern, deren Suche nach ihrer Mutter Walter Kohl in diesem Buch erzählt. Tania, Iris und Tamara ist gemeinsam, dass ihre leibliche Mutter kurz nach ihrer Geburt verschwunden ist. Voneinander und dass ihre verschollene Mutter noch lebt, haben sie erst spät erfahren. Jede führt im pubertären Alter ihren eigenen Kampf bis an die Grenze der Selbstzerstörung. Tamara, die jüngste, ist die Adoptivtochter des Autors und sie hat den Wunsch geäußert, die Geschichte aufzuschreiben. Kohl macht mit einer Kombination von gründlicher Recherche und autobiographischer Erzählung ein bewegendes Zeugnis von Menschlichkeit.

PDF



Manfred Wieninger
223 oder das Faustpfand

St. Pölten, Residenz Verl., 2012. 250 Seiten.
 ISBN 978-3-7017-1580-0

Ende April 1945 stranden hunderte jüdische Zwangsarbeiter aus Ungarn auf dem Todesmarsch Richtung Mauthausen in Persenbeug an der Donau. Das Ende des Krieges ist nahe. Hitler ist tot, in Wien ist bereits die Zweite Republik ausgerufen, als ein Rollkommando der SS das Auffanglager überfällt und in einer Nacht- und Nebelaktion ein Blutbad anrichtet, bei dem 223 Menschen sterben. Revierinspektor Franz Winkler, stellvertretender Kommandant auf verlorenem Posten in der Provinz, beginnt auf eigene Faust zu ermitteln und riskiert dabei sein eigenes Leben.

Manfred Wieninger, bisher bekannt als Krimi Autor, dokumentiert diesen Fall österreichischer Kriminalgeschichte in einer Erzählung, die gekonnt die Balance zwischen Tatsachenbericht und Fiktion hält.

Ein erschütterndes Zeugnis menschlicher Grausamkeit und ideologischer Verblendung und ein Zeugnis für das Unvermögen der österreichischen Justiz in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

PDF



291



Margot Käßmann liest Margot Käßmann
Sehnsucht nach Leben
 Neue Werte in einer globalisierten Welt

Gekürzte Hörfassung, 1 CD, 79 min, adeo Verlag, 2011

Burnout Prophylaxe für gläubige Menschen. So könnte der Inhalt dieses Hörbuchs kurz gefasst heißen. Margot Käßmanns wesentliche Aussage und Ausgangspunkt lautet: „Ich bin eines von Gottes Geschöpfen und das ist es, was meinem Leben Sinn gibt.“ Die Sehnsüchte der Menschen nach Leben, Stille, Frieden, einem Engel und Liebe werden verwoben mit Psalmen, Bibelziten und Beispielen in den einzelnen Kapiteln thematisiert. Träumende und Sehrende malen Bilder der Zukunft, die über das Reale hinausgehen. Davon geht Kraft aus. Viele Menschen aber fragen sich nicht, wie sie ihr Leben verbringen wollen und sie haben Angst vor Veränderungen. Gott mutet uns Aufbrüche zu. Wir dürfen etwas beitragen zu einem größeren Ganzen. Die klare, einfache Sprache von Margot Käßmann ist nicht spektakulär, aber nachhaltig! Stärkend! Erbaulich!

PDF ✓



Christiane Paul liest Christiane Paul
Das Leben ist eine Öko-Baustelle
 Mein Versuch, ökologisch bewusst zu leben

Gekürzte Lesung, 3 CDs, 215min, Der Audio Verlag, 2011

Christiane Paul hat eine sympathische Stimme. Die Fakten zum Klimawandel sind hart und werden von ihr mit Nachdruck vorgebracht. In zahlreichen Interviews mit Expertinnen und Experten sucht sie nach den Verantwortlichen für den Klimawandel, um daraus Schlüsse für ein verantwortliches Leben zu ziehen.

Erfahren wir etwas Neues? Christiane Paul sammelt alle Basics zum ökologischen Leben und versucht sich darin einzurichten, neu und aktuell aufbereitet. Man kann Kinder ohne Fleisch groß ziehen, aber man muss sich mit Ernährung sehr gut auskennen. Wenn wir handeln, kommt uns das viel billiger, als wenn wir nicht handeln. Wo liegen die Veränderungsmöglichkeiten meines Lebensstils? Was ist eine richtige Mahlzeit? Gibt es ein Menschenrecht auf Billigfliegen?

Angesichts der Tatsache, dass Hörbücher zum Thema Ökologisches Leben, Klimawandel und Nachhaltigkeit noch etwas rar sind, ist „Das Leben ist eine Öko-Baustelle“ für Hörerinnen und Hörer eine Möglichkeit, sich an das Thema heranzutasten.

PDF ✓



R. Comtesse und S. Aernecke lesen Louise L. Hay & Cheryl Richardson
Ist das Leben nicht wunderbar!

Lesung mit Musik, 3 CDs, 2011min, Hörbuch Hamburg, 2011

Unsere Gedanken beeinflussen ganz unmittelbar unser Leben. Unsere Gedankenmuster prägen uns. Woran denke ich beim Aufwachen? Es ist ein Akt der Selbstliebe, sich um die eigenen Gedanken zu kümmern und in einen liebevollen Dialog zu treten. Louise L. Hay teilt in einem Interview mit Cheryl Richardson ihren Erfahrungsschatz aus über 80 Lebensjahren. Beeindruckend und ermutigend ist ihr Umgang mit dem Alter und ihr Blick auf das Leben. Viele Fragen, die sich Menschen in schwierigen Lebenssituationen stellen, werden in diesem Gespräch thematisiert. Positive Gedanken bzw. Affirmationen sind der Anfang von Veränderung. Der Mensch muss bereit sein, sich auf das Leben einzulassen und die nötige Arbeit an sich selbst zu tun. Pläne und Schatzkarten sind nutzlos, wenn der Mensch es versäumt, auf das Leben zu antworten. „Wir alle sind wunderbare Kommunikationsmaschinen in einem universellen Feld“, sagt Louise L. Hay. Ein empfehlenswertes Hörbuch für alle, die das Leben lieben oder es lieben lernen möchten.

PDF ✓



Nina Petri, Stephan Benson u.a. lesen Hélène Grémillon
Das geheime Prinzip der Liebe

Ungekürzte Lesung, 6 CDs, 430min, Hoffmann und Campe, 2012

Eine Liebesgeschichte – aus verschiedenen Perspektiven erzählt – voller Verwirrungen, Spannungen und Überraschungen. Wenn ein Kind zur Welt kommt, dann kann sich dahinter eine unglaubliche Geschichte verbergen. Dies passiert in diesem Roman in zweierlei Hinsicht. Er spielt mitten in den Kriegswirren des 2. Weltkrieges in und um Paris. Und es kommt ein Kind zur Welt – es hat zwei Mütter, die leibliche Mutter und die Frau, die eigentlich Mutter werden wollte und es nicht werden konnte, aber das Kind für sich in Anspruch nimmt.

Das Kind „Camille“ erfährt mit 35 Jahren, in der Zeit als sie selbst Mutter wird, in Form von Briefen Woche für Woche einen Teil ihrer Familiengeschichte. Die Autorin legt einige Fahrten, führt gern in die Irre und vermittelt in fast heiterem Erzählton ungeahnte Familiengeheimnisse. Die vier Stimmen der Lesung schaffen Verständlichkeit und Spannung zugleich.

PDF ✓



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.



NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien

Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422

eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com



recht

von Elisabeth Mayer

290



Minderjährige in der Bibliothek – gibt's da Probleme?

Eine Bibliothekarin nahm kürzlich einen 10-jährigen Buben als neuen Leser auf und gab ihm einige Bücher mit. Sie war sehr betroffen, als bald darauf die Mutter anrief und sich beschwerte, dass ihr Kind plötzlich mit Büchern der Bibliothek nach Hause gekommen war. Man hätte sie vorher fragen müssen, meinte sie.

Tatsächlich ist es unumgänglich, für Minderjährige zumindest bis zum 14. Lebensjahr die Unterschrift der Erziehungsberechtigten auf der Lesererklärung zu fordern, juristisch gesehen sind Kinder bis zu diesem Alter unmündige Minderjährige und können ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten keine Verträge abschließen. Bei Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren (mündige Minderjährige) ist es nicht mehr problematisch, denn diese können bestimmte Geschäfte wie die Einschreibung in einer Bibliothek schon selbst tätigen, zumal auch die Gebühren nicht so hoch sind und daher vom Taschengeld beglichen werden könnten.

Oft passiert es, dass Kinder Medien beschädigt zurückgeben. Kann die Bibliothek einfach die Eltern zur Verantwortung ziehen? Bei Kleinkindern ist dies selbstverständlich, denn sie sind sich oft gar nicht darüber im Klaren, dass das Ankratzen eines Buches dieses für spätere Leserinnen und Leser unbrauchbar macht. Da müssen die Eltern eben aufpassen, dass so etwas nicht passiert. Aber größere Kinder wissen natürlich, was sie mit geliehenen Medien tun dürfen und was nicht. Hier haften die Eltern nicht automatisch, sondern nur, wenn sie sich vertraglich dazu verpflichtet haben. Denn es gibt keine "Sippenhaftung". Damit die Bibliothek nicht auf dem Schaden sitzen bleibt, sollte man unbedingt in der Benutzerordnung den Passus aufnehmen, dass die Eltern für Beschädigung von Medien ihrer minderjährigen Kinder aufkommen. Den Schaden bezahlt ohnehin in den meisten Fällen die Haftpflichtversicherung.

Seit Bibliotheken DVDs in ihrem Angebot haben, kommt es häufig vor, dass Minderjährige Filme

ausleihen möchten, die nicht altersgerecht sind. Sie argumentieren dann, die Eltern würden es schon erlauben. Auf jeder DVD ist ein Vermerk (FSK), ab welchem Alter der Film empfohlen wird. Danach sollten wir BibliothekarInnen uns richten und nur dem Alter entsprechende Filme an Kinder verleihen. Wenn die Eltern anwesend sind und zustimmen, sind natürlich sie verantwortlich. Erfahrungsgemäß beurteilen die Erziehungsberechtigten eine korrekte, altersgemäße Handhabung des Verleihs sehr positiv. Bei Büchern gibt es keine vorgegebenen Altersstufen. Man muss sich auf den gesunden Hausverstand verlassen und Bücher mit Inhalten, die nur für Erwachsene gedacht sind, Kindern nicht in die Hand geben. Aber auch hier liegt die Verantwortung in erster Linie bei den Eltern.

In Bibliotheken mit Internetplätzen für die Benutzer ist es selbstverständlich, dass Vorsorge getroffen wird (Sperrungen von bestimmten Seiten im Browser), dass vor allem jugendliche Surfer am Herunterladen verbotener Inhalte gehindert werden. Kinder und Jugendliche sind auf jeden Fall eine Bereicherung für die Bibliotheken und bei Beachtung dieser einfachen Tipps gibt es auch sicher keine Probleme. ■



Rotraud A. Perner
Der erschöpfte Mensch

St. Pölten, Residenz Verl., 2012. 205 Seiten.
ISBN 978-3-7017-3266-1

PDF

Das Burnout hat sich in den letzten Jahren zu einer richtigen Volkskrankheit entwickelt. In ihrem neuen Buch geht die Psychotherapeutin und Universitätsprofessorin

Dr. Rotraud A. Perner diesem Phänomen auf den Grund. Wie sehen die Frühwarnsignale und Symptome aus? Was steckt dahinter? Was hilft? Perner bezeichnet das Burnout als „gesunde Reaktion auf ungesunde Zustände“. Leider werden in den meisten Fällen mit einer zeitlich begrenzten Auszeit nur die Symptome bekämpft anstatt die wahren Ursachen zu analysieren und die Lebensumstände entsprechend zu ändern.

In acht Kapiteln beschäftigt sich Perner mit unserem Umgang mit Energie, den beruflichen und privaten Faktoren, die zur Erschöpfung führen und den Wegen zu Regeneration und Heilung. Durch ihren Verzicht auf Fachjargon und zu viel Wissenschaftlichkeit ist es auch für Laien gut lesbar, aber sicher kein reiner Ratgeber, sondern eher als gesellschaftskritische Abrechnung zu verstehen.



Thomas Jaenisch/Felix Rohland
MyBoshi Mützenmacher
Häkelmützen in deinem Style

Stuttgart, Frech, 2. Aufl. 2012. 95 Seiten + CD und 3 Wäschelabels.
ISBN 978-3-7724-6753-0

PDF

Während eines Schillehreraustausches in Japan lernten die beiden jungen Autoren bei einer spanischen Kollegin häkeln, um sich die langen Winterabende zu vertreiben. Zurück in Deutschland wurde daraus eine Geschäftsidee und inzwischen sind sie Kult: MyBoshi, (zusammengesetzt aus engl. mein = my und dem japanischen Wort für Mütze = boshi). Selbst pubertierende Jungs in einem modisch schwierigen Alter kann man als Mutter nun wieder mit etwas Selbstgemachten beeindrucken. Die Modelle im Buch sind in 3 Schwierigkeitsgrade gegliedert und sehr abwechslungsreich. Ein sehr anschaulicher und gut nachvollziehbarer Häkel-Grundkurs macht es auch für Anfänger/innen leicht. Dem Buch sind auch noch drei Wäschelabels „mySELFMADEboshi“ beigelegt und eine CD-Rom mit einem Mützenkonfigurator, denn jede myBoshi ist dank unterschiedlich kombinierbarer Formen, Farben und Mustern absolut einzigartig. Vielleicht auch ein Anreiz für junge Menschen (vor allem Jungs), wieder häkeln zu lernen! Und wer es trotzdem nicht selber schafft: ein mittlerweile 17-köpfiges Häklerteam in Oberfranken produziert die Mützen auch auf Bestellung: www.myboshi.net



Inan Türkmen
Wir kommen

Wien, edition a, 2012. 95 Seiten.
ISBN 978-3-99001-031-0

PDF

Der 25-jährige Autor, laut Süddeutscher Zeitung der „neue Popstar der Multikulti-Gesellschaft“, ist Sohn türkischer Gastarbeiter, die in den 80er Jahren nach Oberösterreich gekommen sind. Selbst hier geboren gehört er zur zweiten Generation, die weder in der Türkei noch bei uns so richtig zu Hause sind und sich selbst als Pendler zwischen den Kulturen wahrnehmen. Früh schon musste er sich mit Fremdenfeindlichkeit und Vorurteilen auseinandersetzen. Nun hat er sich „die Wut von der Seele geschrieben“, nachdem Thilo Sarrazin mit seinen provokanten Thesen in „Deutschland schafft sich ab“ das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Nach einem Prolog über den Beweggrund dieses Büchleins zeigt Inan Türkmen in fünf Kapiteln auf, wie und warum die Türkinnen und Türken die Zukunft Europas mitbestimmen werden und weshalb wir davor keine Angst zu haben brauchen. Sonay A. (Hier will ich leben), Necla Kelek (Die fremde Braut), Hülya Kalkan (Ich wollte nur frei sein) und viele andere verbreiten ebenso wie Thilo Sarrazin ein einseitiges Bild von den Lebensumständen der jungen Türkinnen und Türken bei uns. Um sich eine ausgewogene Meinung zu bilden, ist es sicher sinnvoll, daneben einmal die andere, wenn auch nicht weniger subjektive Seite zu Wort kommen zu lassen!



Clemens G. Arvay
Der große Bio Schmäh
Wie uns die Lebensmittelkonzerne an der Nase herumführen

Wien, Ueberreuter, 2012. 207 Seiten.
ISBN 978-3-8000-7528-7

PDF

Der Biomarkt hat jedes Jahr trotz Krise Zuwächse, von denen andere Branchen nur träumen. Bio ist in. Da wollen natürlich auch die großen Supermarktketten dabei sein. 91,5 % des Geldes, das 2010 für Bio-Lebensmittel ausgegeben worden ist, landete in den Taschen von Supermarktkonzernen und Lebensmitteldiscontnern. Dort muss sich der Ökogedanke allerdings den Gesetzen des Massenmarktes unterwerfen. Was das für die Produktion bedeutet, hat der Agrarbiologe Clemens G. Arvay in seiner gründlichen Recherche herausgefunden. Selbst ein halbes Jahr lang im Qualitätsmanagement der Hofer-Bio-Marke „Zurück zum Ursprung“ beschäftigt, blickt er hinter die Kulissen einer perfekt inszenierten Werbewelt und räumt mit so manchem Klischee gründlich auf. Er macht aber auch in den letzten beiden Kapiteln auf echte Bio-Alternativen aufmerksam und zeigt auf, was der Konsument tun kann, um den Bio-Gedanken positiv zu gestalten. Das ist natürlich unbequemer als der Griff nach der Bio-Marke im Supermarktregal, aber ein reines Gewissen ist ja in den seltensten Fällen leicht zu haben. Spannend zu lesen!



Sibylle Hamann
Saubere Dienste
Ein Report

St. Pölten, Residenz, 2012. 206 Seiten.
ISBN 978-3-7017-3258-6

PDF

Für ihren aufwühlenden Report über Frauen, die in den Bereichen Reinigung, Kinderbetreuung, Alten- und Krankenpflege arbeiten, hat die Journalistin Sibylle Hamann hinter die Kulissen geschaut, recherchiert, interviewt, nachgefragt und sogar selbst annonciert und als Putzfrau gearbeitet. Sehr klar gegliedert gibt sie Auskunft darüber, wer diese Menschen sind, die, obwohl oft gut ausgebildet, für uns die „Drecksarbeit“ machen, woher sie kommen, was und wen sie in ihrer Heimat zurücklassen und wie ihre Perspektiven aussehen. In vielen Fällen vermischen sich die Grenzen zwischen Ausbeutung und Emanzipation, was die einzelnen Schicksale ganz besonders bemerkenswert macht. Hamann zeigt deutlich, dass unsere Gesellschaft zwar ohne diese Frauen gar nicht oder zumindest nicht so bequem existieren könnte, sie aber trotzdem vielen Gefahren und Unsicherheiten ausgesetzt sind, weil wir nicht dazu bereit sind, ihre Situation zu legalisieren. Ein wichtiges Buch für gesellschaftspolitisch Interessierte, die nicht mehr wegschauen, sondern diesen „unsichtbaren“ Frauen endlich Beachtung schenken wollen.



Tomáš Sedláček
Die Ökonomie von Gut und Böse

München, Carl Hanser, 2012. 447 Seiten.
ISBN 978-3-446-42823-2

PDF

Fast 450 Seiten lang über Ökonomie schreiben und Leser/innen damit faszinieren? Tomáš Sedláček, dem Chefökonom der größten tschechischen Bank und Mitglied des Nationalen Wirtschaftsrats, gelingt das! Gerne lässt man sich mitnehmen auf seinem wilden Ritt durch die Kulturen und Disziplinen. Geschichte, Philosophie, Psychologie, Religionen und Mythen, alles dient Sedláček, um zu zeigen, wie die Ökonomie aus dem menschlichen Wesen heraus und innerhalb der Kulturgeschichte entstanden ist. Ein erfrischend anderer und ungemein spannender Zugang zur Wirtschaft, der mit dem sumerischen Gilgamesch Epos beginnt und bis zu Tolkiens „Herr der Ringe“ führt. Dabei kommt er mit überraschend wenig Zahlen aus, es gibt keine einzige Graphik oder Tabelle in seinem Buch. Stattdessen stehen Werte und moralische Aspekte im Mittelpunkt, denn in der Wirtschaft geht es letztendlich um Gut und Böse. Nicht nur der Profit soll im Mittelpunkt des ökonomischen Denkens stehen, sondern auch die Moral wieder eine Rolle spielen. Der tschechische Autor, dessen Buch im Original bereits bei seinem ersten Erscheinen 2009 ein Bestseller wurde, forscht dazu in der Mythologie und der Bibel und lässt Aristoteles ebenso wie bei Descartes, Adam Smith und Carl Gustav Jung zu Wort kommen. Dabei bleibt das Buch aber sehr unterhaltsam und verständlich. Auch oder gerade ansonsten nicht an wirtschaftlichen Themen interessierten Leser/innen zu empfehlen!



Alice Pantermüller, Daniela Kohl
Mein Lotta-Leben
Alles voller Kaninchen

Würzburg, Arena Verlag, 2012. 184 Seiten.
ISBN: 978-3-401-06739-1

PDF

Lotta ist glücklich, denn endlich kommt sie in die Günter-Graus-Gesamtschule. Und gottseidank ist sie mit ihrer besten Freundin Cheyenne in derselben Klasse. Der erste Tag in der neuen Schule ist richtig aufregend. Und weil heute ein besonderer Tag ist, bekommt Lotta noch ein Geschenk. Sie ist total aufgeregt, was drin ist. Es ist eine Blockflöte – und das ist wohl das unnötigste Geschenk, das Lotta sich vorstellen kann. Denn sie ist die schlechteste Blockflötenspielerin der Welt. Lottas Tagebuch ist eine Ansammlung heiterer und schräger Erlebnisse einer völlig verrückten Familie. Die detailreichen und fantasievollen Bilder vervollständigen das Buch zu einem wahren Lesevergnügen für Kinder ab ca. 9 Jahre.



Maryrose Wood
Das Geheimnis von Ashton Place
Aller Anfang ist wild

Stuttgart, Thienemann, 2012. 364 Seiten.
ISBN: 978-3-522-18296-6

PDF

Die 15jährige Gouvernante Penelope Lumley bewirbt sich um eine Stelle als Erzieherin und bekommt diese auch sofort. Sie ahnt nicht, dass die drei Kinder, um die sie sich in Zukunft kümmern soll, ohne Kontakt zu Menschen von Wölfen großgezogen wurden. Aus dieser Situation heraus ergeben sich natürlich viele schwierige Situationen, aber auch heitere Missverständnisse. Doch Penelope gelingt es zu den Kindern eine Beziehung aufzubauen. Die Geschichte, die im 19. Jahrhundert spielt, entwickelt sich spannend und wirft immer wieder die Frage auf, wie viel Tier im Menschen und umgekehrt steckt. Am Ende bleiben einige Fragen offen und wem dieses Buch gefallen hat, der wird sicher auch die nächsten Bände lesen. Für Leser/innen ab ca. 12 Jahre.



Annette Neubauer, Claudia Ondracek
Die schönsten Mutmach-Geschichten zum Vorlesen, Mitlesen und Selbstlesen

Stuttgart, Klett, 2012. 157 Seiten.
ISBN: 978-3-12-949041-9

PDF

Dieses Buch eignet sich ganz hervorragend zur Sprach- und Leseförderung für Zuhause. Die 15 verschiedenen Geschichten, in denen es um Mut und Selbstbewusstsein geht, sind in drei Bereiche geteilt, und zwar in „Geschichten zum Vorlesen“, bei denen der Erwachsene vorliest und die Bilder das Kind



Lutz van Dijk
Romeo & Jabulile

Ravensburg, Ravensburger Buchverl., 2012. 128 Seiten.
ISBN: 978-3-473-52462-4

PDF

Jabulile ist aus Südafrika, Romeo aus Simbabwe. Die Geschichte ihrer Liebe beginnt bei einem Fußballspiel, bei dem Jabulile mitspielt und ein Tor schießt. Romeo gratuliert ihr, aber Jabuliles Bruder beschimpft und verjagt ihn. Denn dort wo Jabulile wohnt, begegnet man den Flüchtlingen aus Simbabwe mit Gewalt und Vorurteilen. Auch Romeo wird bald zur Zielscheibe, denn er ist ein „Simbo“, wie die Flüchtlinge abfällig genannt werden. Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger haben über die Jahre viel Hass gesät. Doch Romeo und Jabulile kämpfen für ihre Liebe. Das Buch ist eine Mischung aus einer erschreckenden Feindseligkeit gegenüber Fremden und einer hoffnungsvollen Liebesgeschichte zwischen den beiden Jugendlichen. Denn Liebe überwindet alle Grenzen. Für Leser/innen ab ca. 12 Jahre.

zum Mitreden anregen sollen; in „Geschichten zum Mitlesen“, bei denen Bilder als Platzhalter für Wörter stehen und schließlich „Geschichten mit Selbstlese-Anteil“, bei denen längere Passagen vom Erwachsenen und kurze Teile vom Kind gelesen werden. Zur Ab-rundung gibt es auch noch Mitmachseiten, auf denen es um das Textverständnis geht. Empfehlenswerte Literatur für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Marcus Sedgwick
Flut und Fangzähne

München, ars-edition, 2011. 192 Seiten.
ISBN: 978-3-7607-8148-8

PDF

Edgar ist ein Rabe, der eigentlich ein ganz angenehmes Leben auf Schloss Otherhand führt, wenn ihn nicht gerade ein Schimpanse ärgert oder die Familie, die das Schloss bewohnt, irgendeine Dummheit macht. Doch dann passieren im Schloss eigenartige Dinge. Dienstmädchen verschwinden, ein Ungeheuer – oder so etwas Ähnliches – erblickt Edgar im Gebüsch und schließlich steht das Wasser im Keller. Und es steigt. Da die Familie sich natürlich wieder um nichts kümmert, muss Edgar der Sache auf den Grund gehen. Der bekannte Autor Marcus Sedgwick startet mit dieser skurrilen, humorvollen Geschichte eine Reihe, in der der Rabe Edgar die Hauptrolle spielt und von dessen Kommentaren und Einfällen das Buch lebt. Humorvolle Fantasy für alle Kinder ab ca. 8 Jahre.



Janine Wilk
Die Schattenträumerin

Stuttgart, Planet Girl Verlag, 2012. 384 Seiten.
ISBN: 978-3-522-50270-2

Die 13jährige Francesca aus der Familie der Medici fährt zu ihrer Großmutter nach Venedig. Sie kann sich zwar interessantere Weihnachtsferien vorstellen, aber sie möchte dem eindringlichen Wunsch ihrer Großmutter nachkommen. Dort angekommen erfährt sie, dass auf der Familie Medici ein Fluch liegt, der die Erstgeborenen trifft. Francesca ist eine Erstgeborene. Zunächst schenkt Francesca der alten Frau nur wenig Glauben. Doch sie muss zugeben, dass wirklich viele eigenartige Dinge in der Familie passiert sind und ihre eigenen Alpträume, die sie schon seit Jahren verfolgen, würde man damit auch erklären können. Als Francesca erfährt, dass nicht nur sie sondern ganz Venedig von dem Fluch bedroht ist, muss sie sich den Alpträumen stellen. Der Autorin ist ein unglaublich spannender Roman gelungen, der inhaltlich mit vielen neuen Elementen aufwarten kann, interessante Charakteren zeichnet und eine Geschichte erzählt, die kaum vorhersehbar ist. Davon wünscht man sich mehr. Für Leser/innen ab ca. 12 Jahre.



Katie Cleminson
Otto der Bücherbär

Mannheim, Sauerländer, 2012. 32 Seiten.
ISBN: 978-3-411-80981-3

PDF

Otto ist ein besonderer Bär – nämlich ein Bücherbär. Er lebt im Buch und freut sich, wenn Kinder in seinem Buch lesen. Doch er hat auch ein Geheimnis. Von Zeit zu Zeit geht er aus dem Buch heraus und begibt sich auf Entdeckungsreise. Doch eines Tages passiert etwas Schreckliches. Man hat ihn beim Umzug vergessen. Eine herzerwärmende Geschichte über das Leben in und mit Büchern. Zum Vorlesen und Anschauen für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Kirsten Boie
Der kleine Ritter Trenk und das Schwein der Weisen

Hamburg, Oetinger, 2012.
64 Seiten.
ISBN: 978-3-7891-3190-5

PDF

Ein berittener Bote verkündet, dass der Fürst demjenigen jeden Wunsch erfüllen werde, der ihm den Stein der Weisen übergibt. Als der kleine Ritter Trenk das hört, möchte er sich sofort auf die Suche nach dem Stein machen. Denn dann könnte er sich vom Fürsten wünschen, dass der böse Ritter Wertolt seine Eltern freilassen muss. Thekla, die Tochter seines Herrn, glaubt nicht an den Unsinn mit dem Stein der Weisen. Aber sie will Trenk helfen. Und sie hat eine ganz ausgefallene Idee.

Ein rundum gelungenes Buch. Angefangen bei den Illustrationen bis hin zur spannenden Geschichte mit einer überraschenden Wende. Für Kinder zum Vorlesen und Selbstlesen ab ca. 7 Jahre.



287

ausbildung

► AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

LEHRGANG 89/2

13. bis 17. August 2012

(1.-3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
Robert Mech

LEHRGANG 92/2

13. bis 17. August 2012

Dr. Gabriela Stieber

LEHRGANG 85/3

17. bis 21. September 2012

Dr. Ulrike Unterthurner

LEHRGANG 91/3

12. bis 16. November

Dr. Christina Repolust

LEHRGANG 93/2

12. bis 16. November

Dr. Gabriela Stieber

LEHRGANG 96/1

26. bis 30. November 2012

Peter Baier-Kreiner

► AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012–2014/B

1. Präsenzwoche

8. bis 12. Oktober 2012

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012–2014/C

1. Präsenzwoche

19. bis 23. November 2012

Mag. Gerald Leitner



◀ Das Bifeb in Strobl am Wolfgangsee ist das Ausbildungszentrum für Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

fortbildung

► FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARE/INNEN

ERLEBNIS SPRACHE

Vorlesen, Erzählen, Präsentieren in Bibliotheken

10. bis 14. September 2012

Inhalt: Geschichten erzählen unser Leben, bergen unsere Träume. Im Erzählen und Vorlesen geben wir Lebenserfahrungen weiter, fördern die Kreativität und das Vorstellungsvermögen, vermitteln Werte und öffnen die Türen zu anderen Kulturen und Zeiten.

Für Bibliotheken bietet die wiedererwachte Freude an den Geschichten eine Reihe von Chancen und Möglichkeiten. Diese praxisorientierte Kurswoche zeigt, wie wir mit Literaturgesprächskreisen, Erzählcafés, Poetry Slams oder Buchstart-Aktivitäten Sprache erfahrbar machen und dafür persönliche Ausdrucksmittel wie Körpersprache und Stimme, Sprech- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen.

Kursleitung: Elisabeth Zehetmayer

Assistenz: Dr. Reinhard Ehgartner

FRANKFURTER BUCHMESSE 2012

24. bis 28. September 2012

Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2012, Gastland Neuseeland, multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

BIBLIOTHEKSMARKETING IM WEB (2.0)

17. bis 19. Oktober 2012

Inhalt: Die meisten Bibliotheken sind mit einer eigenen Webseite im Internet vertreten. In diesem Kurs werden ausgewählte Beispiele auf Usability und Benutzerfreundlichkeit getestet, Verbesserungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Darüber hinaus zeigt der Kurs, wie Facebook, Twitter, YouTube & Co.



den Bekanntheitsgrad steigern können und welche Chancen und Risiken sich durch die Nutzung des Web 2.0 für die Bibliothek ergeben.

Mag.^a Katharina Marie Bergmayr

SOFTWARE SCHULUNG

26. September 2012

Biblioweb Fortgeschrittene/Spezial

7. November 2012

Biblioweb Fortgeschrittene/Spezial

Ort: Linz

Inhalt: In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege, Grundeinstellung Etikettendruck und Mahnwesen. Zusätzlich werden Fragen der TeilnehmerInnen beantwortet.

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22, Fax: 01/406 35 94 22

E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

ÖSTERREICH LIEST. TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

15. – 19. Oktober 2012

Die Woche vor dem Nationalfeiertag steht auch im heurigen Jahr wieder ganz im Zeichen des Lesens und der Bibliotheken.

Alle Bibliotheken werden mit Drucksorten für die Aktionswoche (Plakaten, Foldern, Leseseichen) unterstützt.

Viele Anregungen zur Planung von Veranstaltungen finden Sie auf:

www.oesterreichliest.at

AutorInnen-Pool 2012 für Österreich liest!

Sie wollen renommierte Autorinnen und Autoren in Ihre Bibliothek einladen?

Nutzen Sie unser neues Service und suchen Sie um die AutorInnen-Pool-Förderung an.

In diesem Jahr gibt es erstmals die Möglichkeit, für Lesungen mit AutorInnen aus dem AutorInnen-Pool eine Förderung von EUR 300,- pro Veranstaltung zu erhalten. Insgesamt können mit der vom BMUKK zur Ver-

fügung gestellten Fördersumme 200 Veranstaltungen in Öffentlichen Bibliotheken unterstützt werden.

Der Autor/innen-Pool zum diesjährigen Schwerpunkt Belletristik wurde von einer Jury zusammengestellt.

Über siebzig renommierte österreichische Autor/innen haben sich dazu bereit erklärt, in der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche für Lesungen in den Bibliotheken zur Verfügung zu stehen.

Die Liste der Autor/innen finden Sie auf:

www.oesterreichliest.at

LINZER KINDER- UND JUGENDBUCHTAGE

18. - 20. Oktober 2012

Die Stadtbibliothek Linz präsentiert mit den Linzer Buchhändlern die brandneuesten Kinder- und Jugendbücher in einer Erlebnisausstellung. Interessante Autorenlesungen, pädagogisch wertvolle Theaterstücke, literarische Fachvorträge und tägliche Gewinnspiele sind weitere Bestandteile dieses beliebten Herbstevents!

Veranstaltungsort: Arbeiterkammer Linz

BIBLIOTHEKSFACHTAGUNG DES LANDES OÖ

Samstag, 29. September 2012

Bildungszentrum St. Magdalena, Linz

FAHRT ZUR FRANKFURTER BUCHMESSE

Gastland: Neuseeland

Freitag, 12. Okt. - Sonntag, 14. Okt. 2012

Leistungen: Busfahrt zur Buchmesse nach Frankfurt / Transfers ; 2 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet im IBIS Hotel in Wiesbaden; Dauereintrittskarte zur Buchmesse (gilt auch als Fahrschein für alle öffentl. Verkehrsmittel in Frankfurt)

Preis: pro Person im Doppelzimmer € 290,-

Nur-Busfahrt: € 120,-

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

renate.reitinge@aon.at, Tel. 0660/2179195





► SPIEL DES JAHRES 2012



NOMINIERT ZUM „KINDERSPIEL DES JAHRES 2012“

Die kleinen Drachenritter
von Marco Teubner
Verlag: HUCH! & friends

Schnappt Hubi!
von Steffen Bogen
Verlag: Ravensburger

Spinnengift und Krötenschleim
von Klaus Teuber
Verlag: Kosmos

Das Kinderspiel des Jahres wird am 11. Juni 2012 in Hamburg gewählt. Außerdem veröffentlichte die Jury eine Empfehlungsliste mit neun weiteren Titeln.



NOMINIERT ZUM „SPIEL DES JAHRES 2012“

Eselsbrücke
von Stefan Dorra und Ralf zur Linde
Verlag: Schmidt

Kingdom Builder
von Donald X. Vaccarino
Verlag: Queen Games

Vegas
von Rüdiger Dorn
Verlag: alea / Ravensburger
Vertrieb: Heidelberger Spieleverlag

Das Spiel des Jahres wird am 9. Juli 2012 in Berlin gewählt. Außerdem veröffentlichte die Jury eine Empfehlungsliste mit 8 weiteren Titeln.

Informationen zu den Spielen unter:
www.spiel-des-jahres.com

► LITERATURMESSEN

FRANKFURTER BUCHMESSE 2012
10. - 14. Oktober 2012
Gast: Neuseeland
www.book-fair.com

BUCH WIEN 2012
19. - 25. November 2012
www.buchwien.at

LEIPZIGER BUCHMESSE 2013
14. bis 17. März 2013
www.leipzig-buchmesse.de

KINDERBUCHMESSE BOLOGNA 2013
25. - 28. März 2013
www.bookfair.bolognafiere.it



► BUCHSTART – MIT BÜCHERN WACHSEN

Beteiligen Sie sich an der österreichweiten Aktion zur frühkindlichen Leseförderung und besorgen Sie sich das Materialpaket in der Fachstelle oder beim Bibliothekswerk.

50 biblio-Leselatten
Größe: 21 x 120 cm
gefalzt 21 x 24 cm
Rückseite mit Impulsen für Eltern
und VermittlerInnen

Für ÖBW-Mitgliedsbibliotheken
15,- / 50 Stk.

Für alle anderen
30,- / 50 Stk.

Buchstart-Karten und Lesezeichen

Zur Unterstützung Ihrer Öffentlichkeitsarbeit gibt es Karten (A6) und Lesezeichen (50 x 200 mm) mit verschiedenen Buchstart-Motiven.

Erhältlich sind diese Werbemittel gebündelt zu 60 Stück (50 Karten + 10 Lesezeichen) zum Preis von Eur 10,00 (plus Portokosten), für Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks zum Preis von Eur 5,00 (plus Portokosten).

Bestellung unter:
Österreichisches Bibliothekswerk
Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg
0662/881866, biblio@biblio.at, www.biblio.at

► LITERATURFRÜHSTÜCK

In der Reihe "Literaturfrühstück" servieren wir interessante Literatur, wunderbare musikalische Begleitung und entspannte Geselligkeit im schönen Ambiente des Schlosses.

Literaturfrühstück – Walter Kohl
Sonntag, 11. November 2012
„Mutter gesucht“

Bildungshaus Schloss Puchberg
Puchberg 1, 4600 Wels / 0 72 42 / 475 37
bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at
www.bildungshaus-puchberg.at

► ENTDECKUNGSTOUREN ALLER ART DURCH DIE OBERÖSTERREICHISCHE HAUPTSTADT

Linz ist eine moderne Stadt, die in den letzten Jahren eine Vielzahl bemerkenswerter Veränderungen im Stadtbild und in der kulturellen Identität erlebt hat.

Die Linzer Stadtführerinnen bieten ein umfangreiches, professionelles und kostengünstiges Programm zum Kennenlernen der Hauptstadt in allen ihren Facetten. Täglich gibt es z.B. einen **Linz.Verändert Stadtrundgang**. Treffpunkt vor dem Alten Rathaus. Es gibt die Frauen Stadtrundgänge,

heuer unter dem Motto „Urfahr ist weiblich“. Jeden Montag gibt es eine Exkursion in die **Tabakfabrik**, einem der bedeutendsten Industriedenkmäler im Land, das auch hinter der Fassade einiges zu bieten hat.

Mit Susanna Kepler-Reuttinger kann man sich auf den **Spuren des Astronomen Johannes Kepler** begeben.

Für die meisten Rundgänge ist eine Anmeldung erforderlich. Nähere Informationen auf www.linz-austriaguides.at.

► JANOSCH Tiger, Ente, Bär & mehr 18. März bis 15. November 2012

Das Karikaturmuseum Krems präsentiert mit „JANOSCH. Tiger, Ente, Bär & mehr“ erstmals in Österreich mit über 200 Exponaten den erfolgreichen deutschen Illustrator und Schriftsteller Janosch (Horst Eckert, geb. 1931) in seiner Gesamtheit als Künstler.

Mit seinen Figuren – Tigerente, Bär, Emil Grünbär und vielen anderen – hat er Klassiker der Kinderbuchliteratur geschaffen. Das Nebeneinander von Tragik und Komik, Poesie und Fantasie, sowie die allgemeingültigen Themen von Freundschaft und Gemeinschaft, Abenteuer und Freiheit zeichnen das künstlerische Werk von Janosch aus. Themen die auch sein literarisches und zeichnerisches Werk für Erwachsene bestimmen, in dem er sich kritisch mit religiösen Themen, der eigenen Kindheit, der Beziehung von Mann & Frau, sowie der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinandersetzt.

Die Ausstellung dauert bis 15. November 2012.



Bild: Grifendorff / Little Tiger Verlag



GEBURTSTAGE September

01.9.1942
António Lobo Antunes
Portugiesischer Schriftsteller

16.9.1922
Ursula Wölfel
Deutsche Kinderbuchautorin

16.9.1927
Peter Falk
(† 23.6.2011)
US-amerikanischer Filmschauspieler

19.9.1932
Stefanie Zweig
Deutsche Schriftstellerin

21.9.1947
Stephen King
US-amerikanischer Schriftsteller und Drehbuchautor

30.9.1937
Jurek Becker
(† 14.3.1997)
Deutscher Schriftsteller

25.9.1897
William Cuthbert Faulkner
(† 6.7.1962)
US-amerikanischer Schriftsteller

29.9.1912
Michelangelo Antonioni
(† 30.7.2007)
Italienischer Filmregisseur

30.9.1937
Jurek Becker
(† 14.3.1997)
Deutscher Schriftsteller und Drehbuchautor

TODESTAGE September

07.9.1962
Tanja Blixen
(* 17.4.1885)
Eigentlich Karen Christence von Blixen-Finecke, geborene Dinesen, Dänische Schriftstellerin

21.9.1832
Walter Scott
(* 15.8.1771)
Schottischer Dichter

29.9.1902
Émile Zola
(* 2.4.1840)
Französischer Schriftsteller

GEBURTSTAGE Oktober

01.10.1942
Günter Wallraff
Deutscher Schriftsteller

01.10.1937
Peter Stein
Deutscher Regisseur

02.10.1927
Uta Ranke-Heinemann
Deutsche Theologin

3.10.1897
Louis Aragon
(† 24.12.1982)
Französischer Schriftsteller

10.10.1892
Ivo Andrić
(† 13.3.1975)
Serbischer Schriftsteller

16.10.1927
Günter Grass
Deutscher Schriftsteller

30.10.1932
Louis Malle
(† 24.11.1995)
Französischer Filmregisseur

31.10.1952
Andrea Breth
Deutsche Theaterregisseurin

31.10.1912
Jean Améry
(† 17.10.1978)
Eigentlich Hans Maier, österreichischer Schriftsteller

27.10.1932
Sylvia Plath
(† 11.2.1963)
US-amerikan. Schriftstellerin

TODESTAGE Oktober

16.10.2007
Deborah Kerr
(* 30.9.1921)
Britische Filmschauspielerin

GEBURTSTAGE November

10.11.1887
Arnold Zweig
(† 26.11.1968)
Deutscher Schriftsteller

11.11.1922
Kurt Vonnegut
(† 11.4.2007)
US-amerikanischer Schriftsteller

14.11.1907
Astrid Lindgren
(† 28.1.2002)
Schwedische Schriftstellerin und Kinderbuchautorin

15.11.1862
Gerhart Hauptmann
(† 6.6.1946)
Deutscher Schriftsteller

16.11.1922
José Saramago
(† 18.6.2010)
Portugiesischer Schriftsteller, Literaturnobelpreisträger

18.11.1937
Ulrich Wildgruber
(† 30.11.1999)
Deutscher Theaterschauspieler

25.11.1942
Rosa von Praunheim
Eigentlich Holger Bernhard Bruno Mischwitzky, deutscher Filmregisseur und Schriftsteller

25.11.1912
Francis Durbridge
(† 11.4.1998)
Britischer Drehbuchautor und Kriminalschriftsteller

26.11.1922
Charles M. Schulz
(† 12.2.2000)
US-amerikanischer Comiczeichner

27.11.1942
Jimi Hendrix
(† 18.9.1970)
Eigentlich James Marshall Hendrix, US-amerikanischer Rockmusiker

29.11.1802
Wilhelm Hauff
(† 18.11.1827)
Deutscher Schriftsteller

TODESTAGE November

01.11.1972
Ezra Pound
(* 30.10.1885)
US-amerikanischer Lyriker

13.11.1862
Ludwig Uhland
(* 26.4.1787)
Deutscher Dichter und Sprachwissenschaftler

18.11.1922
Marcel Proust
(* 10.7.1871)
Französischer Dichter

GEBURTSTAGE Dezember

03.12.1942
Alice Schwarzer
Deutsche Journalistin, Verlegerin und Feministin

06.12.1942
Peter Handke
Österreichischer Schriftsteller

12.12.1892
Liesl Karlstadt
(† 27.7.1960)
Eigentlich Elisabeth Wellano, deutsche Schauspielerin

13.12.1937
Robert Gernhardt
(† 30.6.2006)
Deutscher Karikaturist, Maler und Autor

15.12.1932
Edna O'Brien
Irische Schriftstellerin

17.12.1902
Albert Drach
(† 27.3.1995)
Österreichischer jüdischer Schriftsteller und Jurist

21.12.1937
Jane Fonda
US-amerikanische Schauspielerin

21.12.1917
Heinrich Böll
(† 16.7.1985)
Deutscher Schriftsteller

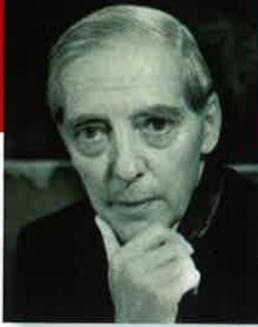
30.12.1942
Wladimir Bukowskij
Russischer Schriftsteller und Bürgerrechtler

TODESTAGE Dezember

02.12.2002
Ivan Illich
(* 4.9.1926)
US-amerikanischer Theologe, Sozialphilosoph und Gesellschaftskritiker

20.12.1972
Günter Eich
(* 1.2.1907)
Deutscher Lyriker und Autor

24.12.1982
Louis Aragon
(* 3.10.1897)
Französischer Dichter



Waldemar Bonsels (Selbstbildnis)

Waldemar Bonsels

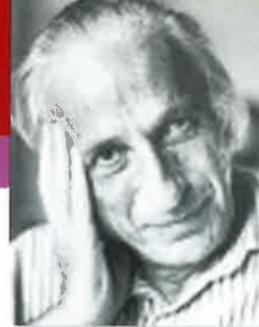
(† 31.7.1952)

PDF

Er wurde am 21.2.1880 in Ahrensburg (Holstein) als Sohn eines Arztes geboren. Als Gymnasialabbrecher führte er ein unstetes Wanderleben, getrieben von der ihm eigenen Unruhe, die sich auch in seinen Schriften offenbart. Nach ersten literarischen Erfolgen durchstreifte er Deutschland und seine Nachbarländer und kam später auch nach Ägypten, nach Indien, Ceylon, Nord- und Südamerika.

Über seinen Aufenthalt in Indien berichtet sein Buch „Indienfahrt“ (1916), das in Deutschland auch als Volksausgabe erschienen und in Nordamerika als Deutsches Lesebuch an den amerikanischen Universitäten eingeführt worden ist. Dieses Buch gehört zu dem Besten, was Bonsels geschrieben hat in seiner Naturverbundenheit, seiner Liebe zu Mensch und Tier. Ungeheuer beliebt bei Jung und Alt wurde vor allem das Buch „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“, ein Roman für Kinder (1912, 1954), von einer viele Leser/innen bezaubernden weichen Natur- und Märchenmystik getragen. Waldemar Bonsels landete damit einen Welterfolg. In den 1970er-Jahren kam die berühmte Biene als Zeichentrickserie ins Fernsehen. Maja ist bis heute populär – und viel bekannter als ihr Autor. Die Zeichentrickbiene hat mit dem Original nicht mehr viel zu tun. Majas fauler Freund Willi etwa wurde erst dafür erfunden – in Bonsels' Buch gibt es ihn noch nicht.

1918 ließ er sich am Starnberger See nieder, wo er bis zu seinem Tod gelebt hat. Es entstanden dort die Trilogie „Aus den Notizen eines Vagabunden“, sodann „Mario, ein Leben im Wald“, „Eros und die Evangelien“ (1920), „Narren und Heloen“ (1923), „Mortimer, der Getriebene einer dunklen Pflicht“, Roman eines Schmuckräubers. Besonderen Erfolg hatten vor allem die Bücher „Der Reiter in der Wüste“ eine Amerikafahrt (1935), „Tage der Kindheit“ (1941), „Gott und Natur im Menschenherzen“ (1948) ■



Ivan Illich (Selbstbildnis)

Ivan Illich

(† 2.12.2002)

PDF
Evan Holz
Beck Kolb

Illich wurde am 4.12.1926 als Sohn eines katholischen Gutsbesitzers kroatischer Abstammung in Wien geboren. Seine jüdische Mutter, die evangelisch getauft war, hatte spanische und amerikanische Vorfahren.

Illich besuchte 1936-1941 das Piaristengymnasium in Wien, das der Hochbegabte wegen der NS-Rassengesetze vorzeitig verlassen musste. 1942 machte er in Florenz die Matura und studierte dann Geschichte, Psychologie und Kunstgeschichte in Florenz, später Theologie und wurde 1950 zum Priester geweiht. Der polyglotte, sechs Sprachen fließend beherrschende Illich war für den diplomatischen Dienst des Vatikan vorgesehen, bat aber 1951 nach der Priesterweihe um die Versetzung in die Erzdiözese New York.

Dort betreute er puertorikanische Einwanderer. Illichs Verhältnis zum katholischen Klerus war spannungsreich, weil er die selbstverständliche Übertragung des nordamerikanischen Katholizismus auf eine spanische Kultur in Frage stellte.

Über die Lateinamerika-Problematik hinaus befasste sich Illich in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit mit den verschiedensten Problembereichen der modernen Gesellschaft und kritisierte in zwei Dutzend Bestsellern das institutionalisierte Bildungswesen, das Verkehrswesen („25 Stundenkilometer sind genug“), die Theologie und die Medizin („Die Nemesis der Medizin“), die Energieproduzenten („Die Lähmung der Gesellschaft“) und die Fachleute („Entmündigung durch Experten“). Seine Gegenvorschläge hießen Selbstbegrenzung und Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Kultivierung einer „konvivalen Technik“. In der mit dem Sprachwissenschaftler Barry Sanders 1988 veröffentlichten Studie „Das Denken lernt schreiben“ untermauerten sie mit literar- und kulturhistorischen Belegen ihre These, dass der Mensch mit allen seinen sozialen und kulturellen Errungenschaften ganz und gar ein Geschöpf der phonetisch fixierten Schriftsprache ist.

Im Dez. 2002 starb Illich im Alter von 76 Jahren in Deutschland. In den Nachrufen der Feuilletons wurde der „Rousseau Lateinamerikas“ als großer Querdenker, Kulturkritiker und Menschenfreund gewürdigt. ■

porträt

von Christian Enichlmayr



Alice Schwarzer (Selbstbildnis)

Alice Schwarzer

(* 3.12.1942)

PDF
KIMI Kolb
Susanna Deck

Tochter einer ledigen Mutter wuchs sie geschwisterlos bei den Großeltern in Wuppertal auf. Nach der Handelsschule ging sie 1964 als Au-pair-Mädchen nach Paris und lernte dort Sprachen. 1970-1974 studierte sie Psychologie und Soziologie an der Reform-Universität Vincennes, die auch ohne Hochschulreife zugänglich war.

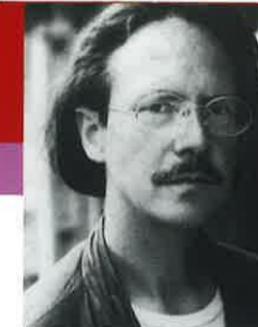
Während des Studiums arbeitete sie als freie politische Korrespondentin für deutsche Medien in Paris, wo sie das Philosophen-Paar Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir kennenlernte. Sie engagierte sich in der Pariser Frauenbewegung. Ab 1974 lebte Schwarzer wieder in Deutschland und hielt Vorlesungen über den „Stellenwert der Sexualität in der Emanzipation der Frau“. Schwarzer 1975 durch ihre scharfsinnige Argumentation in einer TV-Diskussion mit Esther Vilar, einer antifeministischen Ärztin und Autorin („Der dressierte Mann“). Kurz darauf veröffentlichte Schwarzer „Der kleine Unterschied und seine Folgen“ (1975), ein auf 17 Interviews basierendes Pamphlet über die Rolle der Sexualität im Machtkampf der Geschlechter. Der in elf Sprachen übersetzte Bestseller wurde äußerst heftig und kontrovers diskutiert und machte Schwarzer zum Sprachrohr der deutschen Emanzipationsbewegung.

Mit dem Buch-Honorar schuf Schwarzer die wirtschaftliche Basis für die Gründung der autonomen feministischen Publikumszeitschrift „Emma“. 25 Jahre nach „Der kleine Unterschied“ legte Schwarzer eine Bilanz von drei Jahrzehnten Frauenbewegung vor mit dem Titel „Der große Unterschied. Gegen die Spaltung von Menschen in Männer und Frauen“ (2000).

Seit einer Reise nach Teheran nach der Machtergreifung der iranischen Mullahs 1979 gehörten die Gefahren, die vom religiösen Fundamentalismus insbesondere für die Frauen ausgehen, zu Schwarzers zentralen Themen. Sie sprach sich gegen das Tragen des islamischen Kopftuchs im öffentlichen Leben aus. In die Integrationsdebatte mischte sie sich 2010 mit dem Buch „Die große Verschleierung. Für Integration. Gegen Islamismus“ ein.

2008 galt sie als einflussreichste Intellektuelle in Deutschland hinter der Literaturkritikerin Elke Heidenreich.

Alice Schwarzers Autobiografie „Lebenslauf“ ist 2011 bei Kiepenheuer & Witsch erschienen. ■



Peter Handke (Selbstbildnis)

Peter Handke

(* 6.12.1942)

PDF

Er wurde in Griffen/Kärnten geboren. Sein Vater war deutscher Soldat und bereits verheiratet, als er seine Mutter kennenlernte. Noch vor der Geburt heiratete sie einen anderen Soldaten, den Berliner Bruno Handke. 1948 zog die vierköpfige Familie vom Berlin nach Kärnten zu den Eltern der Mutter. Handkes Großvater, ein Bauer und Zimmermann, stammte aus Slowenien. Seinen zunehmend alkoholsüchtigen und gewalttätigen Stiefvater erlebte er als äußerst bedrückend. 1971 beging die Mutter Selbstmord. Ihr widmete er später mit seiner Erzählung „Wunschloses Unglück“ (1972) einen bewegenden und literarisch bedeutsamen Nachruf. Nach der Matura 1961 begann er ein Jurastudium in Graz das er 1965 abbrach, nachdem der Suhrkamp Verlag sein Romanmanuskript „Die Hornissen“ angenommen hatte. Noch während des Studiums nahm er Kontakt zum Literaturkreis „Grazer Gruppe“ und zu dessen Leiter Alfred Kolleritsch auf, der erste Texte von ihm veröffentlichte.

Handkes Einstieg als Schriftsteller war furios. 1966 wurde in Frankfurt/M. seine provozierende Textatacke „Publikumsbeschimpfung“ uraufgeführt, und im selben Jahr warf er in Princeton den Autoren der „Gruppe 47“ u.a. „Beschreibungsimpotenz“ vor. Der Skandal unterstützte den nunmehr einsetzenden literarischen Erfolg. Schwerpunkte seines Schaffens bleiben jedoch die Reflexion über Sprache, das Verhältnis von Ich und Welt und der individuelle Selbstfindungsprozess. Eindringlich wird die manipulative Macht der Sprache auch in seinem Stück „Kaspar“ (1968) dargestellt. Mit Werken wie „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“, „Ritt über den Bodensee“, „Die Unvernünftigen sterben aus“ oder „Der kurze Brief zum langen Abschied“ sicherte er sich in den 70er Jahren einen Platz unter den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren seiner Generation.

Seine Auflehnung gegen herrschende Systeme war anfangs primär sprach- und erkenntniskritisch motiviert. Später nahm er auch die Rollenzwänge der kleinbürgerlichen Existenz ins Visier, ließ sich aber nicht vom gesellschaftskritischen Impuls der 1968er vereinnahmen. Für erheblichen Wirbel sorgte er ab 1996 mit seinen Streitschriften („Gerechtigkeit für Serbien“), Reiseberichten oder Interviews zum Balkankrieg, in denen er sich energisch auf die Seite der Serben stellte. ■



285

der besondere buchtipp



Markus Schlagnitweit
Boden unter den Füßen
Aufforderung zur Unruhe
 Graz: Styria 2012
 ISBN: 978-3-222-13349-7

Das Sitzfleisch sei die eigentliche Sünde wider den heiligen Geist, zitiert der Priester, Sozialethiker und Linzer Hochschulseelsorger Markus Schlagnitweit den Religionskritiker Friedrich Nietzsche. Der Boden unter den Füßen, meint Schlagnitweit, sei für ihn eine der besten Methaphern für Gott. Diese Idee ist nicht am Schreibtisch entstanden, sondern kommt aus seiner Erfahrung.

Seit 30 Jahren bewegt sich und reist der 50-jährige Mar-

kus Schlagnitweit am liebsten zu Fuß, durchwandert auf Tausenden von Kilometern ganze Länder, besteigt hohe Berge, findet Wege abseits ausgetretener Pfade. Das hinterlässt Spuren: Gehen ist für Markus Schlagnitweit nicht nur die aufrichtigste und intensivste Weise, sich seinen Reisezielen zu nähern und den dort lebenden Menschen zu begegnen. Die Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse, mit denen er dabei beschenkt wird, haben auch seinen Glauben und sein theologisches Denken verändert, geerdet, geprägt – und ihm eine Perspektive auf die biblischen Quellen christlichen Glaubens eröffnet, die oft verblüffend quer zum wohnten Predigtton liegen, aber womöglich sehr nahe an den Spuren des Wanderpredigers aus Nazareth.

OPAC Bibliotheken in OÖ
 daten – informationen – berichte
 21. Jahrgang, Nr. 2/2012, Juni 2012
 Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
 Christian Enichlmayr, Redakteur
 Maria Fellinger-Hauer, Redakteurin
 Elke Groß, Redakteurin
 Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Helga Reder
Anschrift: Kapuzinerstraße 55
 4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
 Tel.: 0043 (0)732 7610 3283
 Fax: 0043 (0)732 7610 3288
 http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Verlagsort: Linz
Herstellung: Birner Druck GmbH
 Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
 30. September 2012

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
 Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

**WIR FREUEN UNS
 AUF IHREN BESUCH!**

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
 Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

ins licht gerückt

von Elke Groß



Bild: Elke Groß

René Freund ✓ Ex

284
 Landstr. 4
 4645 Grünau

Mein Taufpate, der Dramatiker Fritz Hochwälder, gab in der Taufkunde als Konfession Schriftsteller an. Das muss irgendwie auf mich abgefärbt haben.“ Der 1967 in Wien geborene René Freund wusste schon ziemlich bald, dass er das Schreiben zu seinem Beruf machen wollte. Eine ernsthafte Alternative, die er auch jetzt noch nicht ganz aufgegeben hat, wäre noch der Beruf des Kellners gewesen. Doch das Künstlerische liegt auch in der Familie. Seine Eltern waren Schauspieler, sein Vater später der erste Fernsehdirektor Österreichs.

Zu scheu, um selbst auf einer Bühne im Rampenlicht zu stehen, kommt das Schreiben dieser Welt am nächsten. Und natürlich das Lesen: „Der Inbegriff des Vergnügens als Kind war für mich ein Knackwurstbrot mit Ketchup und ein Buch von Erich Kästner.“ Es folgten Polgar, Tucholsky und Werfel, die ihm auch beim Schreiben als stilistische Vorbilder dienen. Nach der Matura erschienen bereits neben dem Studium der Philosophie Texte in verschiedenen Zeitungen. Sein erster und bis heute einziger Literaturpreis, der Literaturpreis der Stadt Villach, den er mit zwanzig Jahren für sein Theaterstück „Deschek“ bekam, war ihm eine entscheidende Bestätigung, den richtigen Pfad eingeschlagen zu haben.

Die Sehnsucht nach dem Land führte ihn und seine Frau Barbara zunächst nach Ternberg im Ennstal. Doch nach einer Veranstaltung des Märchenerzählers Helmut Wittmann verliebten sie sich auf den ersten Blick ins Almtal. Seit über 20 Jahren lebt die Familie, die von 2 Kindern und 2 Hunden komplettiert wird, nun schon in einem wunderschönen alten Landhaus. Ein Einheimischer ist er trotzdem nicht, wie man auch in den gesammelten Realsatiren „Stadt, Land und danke für das Boot“ nachlesen kann. „Ein Einheimischer ist man erst nach sieben Generationen und nur wenn man ein Stück Grund besitzt, idealer Weise Wald.“

Freunds schriftstellerische Arbeit ist vor allem durch Vielfalt gekennzeichnet: Theaterstücke, Hör-

spiele, Feuilleton, Satiren, Romane, Reiseberichte, Sachbücher, Übersetzungen. René Freund lässt sich nicht auf ein Genre festnageln und schöpft gerade aus dieser Abwechslung ständige Motivation. Nach einem Roman, an dem man lange sitzt und mit sich alleine ist, macht die Zusammenarbeit mit Regisseur/in und Schauspieler/innen bei einem Theaterstück umso mehr Spaß. Gearbeitet wird sehr diszipliniert jeden Wochentag mindestens von 7.30-11.30, solange die Kinder in der Schule sind. Zurzeit arbeitet er gerade an einer romantischen Geschichte zwischen Stadt und Land und einem Stück eigener Familiengeschichte, dem Kriegstagebuch seines Vaters.

Nebenbei findet er immer wieder gerne Zeit für Lesungen. Und für den Kontakt mit Schriftstellerkolleg/innen. So zum Beispiel heute Nachmittag. Nach dem Interview geht es gleich weiter an den Attersee, um mit Hans Eichhorn Hechte zu fischen. Vom Almtal zum Attersee. Beneidenswert!
 Kontakt: www.renefreund.net ■

Publikationen

Donau, Stahl und Wolkenklang (Picus, 2008)
 Wechselwirkungen (Picus, 2004)
 Stadt, Land und danke für das Boot (Picus, 2002)
 Wiener Theaterblut (Picus, 2001)
 Bis ans Ende der Welt – zu Fuß auf dem Jakobsweg (Picus, 1999)

Theaterstücke

Jackpot oder die verspielte Großmutter (2011)
 Der Freischütz (2010)
 Geierwally (2009)
 Ausgespielt! (2008)
 Herzfleisch (2007)
 Happy hours (2006)

Auszeichnungen

2009 Staatsstipendium für Literatur sowie Adalbert-Stifter-Stipendium des Landes Oberösterreich
 2006 Dramatikerstipendium der Stadt Wien
 2005 Jubiläums-Stipendium der Literar Mechana
 2003, 2005 Dramatikerstipendien des Bundes